

Ist Medienkompetenz und Informatik in den Schulen sinnvoll?

Beitrag von „Satyavan“ vom 22. Mai 18:20

Hallo,

müsste vielleicht bald komplett unseren Pc-Raum renovieren und neue innovative Projekte zum Thema Medienkompetenz und Informatik in der Oberstufe entwickeln und vorschlagen. Meiner Meinung nach geht das weit über Word, PPT und Excel zu lernen (das können sowieso die meisten Schülern schon). Habe schon so einiges im Sinne, wollte aber auch von anderen Erfahrung hören. Allgemein, was hält ihr von der sogenannten Medienkompetenz? Gibt es dafür Kurse an eure Schule? Was und wie wird Informatik gelehrt/gelernt? Oder ist das überhaupt nicht sinnvoll? Tips?

Beitrag von „Dejana“ vom 22. Mai 18:59

Word, PPT und Excel sind bei uns nur ein ganz kleiner Teil des Informatiklehrplans. Sie sind mehrheitlich nur Mittel zum Zweck.

1. und 2. Klasse:

Pupils should be taught to:

- understand what algorithms are, how they are implemented as programs on digital devices, and that programs execute by following precise and unambiguous instructions
- create and debug simple programs
- use logical reasoning to predict the behaviour of simple programs
- use technology purposefully to create, organise, store, manipulate and retrieve digital content
- recognise common uses of information technology beyond school
- use technology safely and respectfully, keeping personal information private; identify where to go for help and support when they have concerns about content or contact on the internet or other online technologies

3.-6. Klasse:

Pupils should be taught to:

- design, write and debug programs that accomplish specific goals, including controlling or simulating physical systems; solve problems by decomposing them into smaller parts

- use sequence, selection, and repetition in programs; work with variables and various forms of input and output
- use logical reasoning to explain how some simple algorithms work and to detect and correct errors in algorithms and programs
- understand computer networks, including the internet; how they can provide multiple services, such as the World Wide Web, and the opportunities they offer for communication and collaboration
- use search technologies effectively, appreciate how results are selected and ranked, and be discerning in evaluating digital content
- select, use and combine a variety of software (including internet services) on a range of digital devices to design and create a range of programs, systems and content that accomplish given goals, including collecting, analysing, evaluating and presenting data and information
- use technology safely, respectfully and responsibly; recognise acceptable/unacceptable behaviour; identify a range of ways to report concerns about content and contact

Vor allem mit dem Programmieren haengen wir ein bissl hinterher. Kodu will auf unseren Laptops einfach nicht laufen, weshalb ich momentan auf Alternativen zurueck greifen muss. Wir haben aber z.B. auch nen Robotikclub fuer die 3.-6. Klasse.

Beitrag von „neleabels“ vom 22. Mai 2015 19:04

"Was haltet ihr von der sogenannten Medienkompetenz?" Ich verstehe die Frage nicht; und wieso "sogenannt"?

Informatik ist ein ordentliches Schulfach, das wohl an deiner wie an allen anderen Schulen auch lehrplangemäß unterrichtet wird. Näheres und wie das Schulcurriculum aussieht, werden dir sicher deine Informatik-Kollegen sagen können.

Nele

P.S. "Deutschland" ist kein Bundesland.

Beitrag von „Scooby“ vom 22. Mai 2015 19:07

[Zitat von neleabels](#)

Informatik ist ein ordentliches Schulfach, das wohl an deiner wie an allen anderen Schulen auch lehrplangemäß unterrichtet wird.

Wobei die Vermittlung von Medienkompetenz ja eine fächerübergreifende Aufgabe ist und Medien weit mehr als nur die digitalen Medien sind. Eine vernünftige IT-Ausstattung mit breitbandiger Anbindung, drahtlosen Netzwerken, zugänglichen Endgeräten in vernünftiger Anzahl, etc. hilft dabei natürlich.

Beitrag von „neleabels“ vom 22. Mai 2015 19:10

Richtig, ich bezog mich ja auch auf die Frage, wie Informatik unterrichtet wird.

"Der Computerraum", in dem so ein bisschen Word etc. gemacht wird, ist übrigens kein Medienkonzept, das ist garnüsch.

Nele

Beitrag von „Th0r5ten“ vom 22. Mai 2015 19:20

Zitat

1. und 2. Klasse:

Pupils should be taught to:

- understand what algorithms are, **how they are implemented as programs on digital devices**, and that programs execute by following precise and unambiguous instructions
- **create and debug simple programs**
- **use logical reasoning to predict the behaviour of simple programs**
- use technology purposefully to create, organise, store, manipulate and retrieve digital content
- recognise common uses of information technology beyond school

- use technology safely and respectfully, keeping personal information private; identify where to go for help and support when they have concerns about content or contact on the internet or other online technologies

(...)

Vor allem mit dem Programmieren haengen wir ein bissl hinterher. Kodu will auf unseren Laptops einfach nicht laufen, weshalb ich momentan auf Alternativen zurueck greifen muss. Wir haben aber z.B. auch nen Robotikclub fuer die 3.-6. Klasse.

Alles anzeigen

Hast du mal einen Link zu dem, was ihr da macht bzw. was da vorgesehen ist? Ich habe unter "kodu" jetzt mal das hier gefunden: <https://www.youtube.com/watch?v=pAaSuV09CXU> Geht das in diese Richtung? Also, mit grafischen Benutzeroberflächen Spielwelten erstellen und verändern? Und für Charaktere Regeln mit "when" und "do" erstellen?

Einige Punkte habe ich oben hervorgehoben, die finde ich unglaublich ambitioniert. Das liest sich ja, als würdet ihr auch mit Quellcode arbeiten. Wie weit kommt ihr denn da? Wie alt sind die Kinder?

Beitrag von „Dejana“ vom 22. Mai 2015 20:00

Zitat von Th0r5ten

Hast du mal einen Link zu dem, was ihr da macht bzw. was da vorgesehen ist? Ich habe unter "kodu" jetzt mal das hier gefunden: <https://www.youtube.com/watch?v=pAaSuV09CXU> Geht das in diese Richtung? Also, mit grafischen Benutzeroberflächen Spielwelten erstellen und verändern? Und für Charaktere Regeln mit "when" und "do" erstellen?

Ja, da haste das richtige Programm gefunden. Allerdings will es derzeit nicht richtig laufen, was ein bissl nervt. Eigentlich sollten meine 6.-Klaessler (sind 10 und 11 Jahre alt) das Thema nun schon laengst abgeschlossen haben.

Zitat von Th0r5ten

Einige Punkte habe ich oben hervorgehoben, die finde ich unglaublich ambitioniert. Das liest sich ja, als würdet ihr auch mit Quellcode arbeiten. Wie weit kommt ihr denn da? Wie alt sind die Kinder?

1. Klasse sind 5 Jahre alt, 2. sind 6 Jahre alt, 3. sind 7, usw.

Wir fangen wesentlich einfacher an. Zum Beispiel mit dem [Bee-Bot APP](#). Wir haben auch richtige Bee-Bots, mit denen koennen die Kinder dann also auch auf dem Fussboden spielen. Ebenfalls relativ einfach ist "[Daisy the Dinosaur](#)" und "[A.L.E.X](#)", welche unsere Schueler meist nach sehr kurzer Zeit raus haben. Danach geht's dann meist weiter mit einfachen Uebungsprogrammen, z.B. auf [Code.org](#) (ca. 3. Klasse). Wenn sie das Grundprinzip verstanden haben, arbeiten wir mit [Yenka](#) (4. Klasse) und [Scratch](#). Eigentlich wollte ich aber eben Kodu dazwischen schieben, bzw. statt Scratch mit meinen machen.

Unsere 3. Klaessler koennen dir erklaeren, was die Woerter "algorithm" und "debug" bedeuten. Die 1. und 2. Klaessler noch nicht so...allerdings laeuft der Lehrplan erst seit letztem September.

Beitrag von „Meike.“ vom 22. Mai 2015 20:10

Die Ausgangsfrage ist m.E. im 21. Jahrhunder nicht mehr verhandelbar.

Es kann nur noch um das "wie" gehen. Ich fände es gut, wenn das Fach "Informatik" verbindlich würde. ist heutzutage mindestens so wichtig wie Mathe und Englisch.

Die sogenannten digital natives sind aber bis in die Oberstufe eher **digital naives**. Von "ich weiß nicht, wie man eine Tabelle in Word rein bekommt" über "das stand aber doch im internet" bei haarsträubenden politischen Behauptungen, bis hin zu uuuuunfassbarer Datenunvorsichtigkeit im Netz ist alles dabei. Frag ich meine Schüler, ob sie wissen, was ein proxy-server ist, gucken alle erstaunt, TOR - nie gehört oder nur Gerüchte, smartphone so einrichten, dass nicht jede app Mikro und Kamera mitnutzen kann - echt, das geht? Quellen verifizieren... ach, Himmel.

Da können die nix dafür - sie nutzen ja freiwillig nur whatsapp und facebook und twitter - also müssen wir es ihnen beibringen. Grundständig. Ist heutzutage einfach ein lifeskill, ob es den Vertretern des analogen Bildungshumanismus passt oder nicht. Und nein, das ist nicht (nur) Elternaufgabe. Die müssen schon die Finanzen für die ganze Technik im Haus beeitstellen. Das ist ein klassisches Bildungsziel - Teilhabe am Wissen, mit dem man in Zukunft alle wichtigen

Netzwerke in Job und Alltag bildet. Das gehört themenbezogen in die Fächer - aber grundlegend in ein verpflichtendes Schulfach.

Bücher und Papier und Texte und Reagenzgläser und Pinsel und Hallenschuhe und Gedichte und Textaufgaben sind auch wichtig, keine Frage - aber so zu tun, als seien die (aaaaahrg!!) "neuen Medien" noch neu oder wegzudenken oder wegzudiskutieren/wünschen ist ein Witz.

Auf der anderen Seite ist es ein noch größerer Witz, den mittlerweile vielen hoch medienkompetenten Kollegen erst alle echte / sinnvolle Mediennutzung qua kleinlicher Verordnung zu verbieten oder ins Lächerliche zu limitieren - und die Schulen so grottig auszustatten, dass PCräume mehr an archäologische Exkursionen gemahnen - und dann zu sagen "die Lehrer von heute sind so unflexibel, die machen das nicht (richtig)"- Da krieg ich dann endgültig Hautausschlag!

Beitrag von „Kalle29“ vom 22. Mai 2015 20:10

Bei uns am BK wird gerade ein neues Medienkonzept erstellt - und das ist tatsächlich um einiges mehr als ein bißchen am PC rumspielen. Ich habe die große Freude, als IT-Beauftragter mit in der Arbeitsgruppe zu sitzen. Neben einer Menge sinnvoller Vorschläge wird da leider auch viel Dünnpfiff geredet. Trotzdem halte ich ein durchdachtes Medienkonzept für sinnvoll - die Entwicklung ist aber wirklich komplex.

Unser stellvertretender Schulleiter hat das Medienkonzept mal so zusammengefasst: "Es geht nicht darum, was die Lehrer für Möglichkeiten haben, ihren Unterricht zu gestalten sondern welche Möglichkeiten die Schüler haben, den Unterricht zu gestalten." Das Medienkonzept bedeutet also nicht, dass ich überall Internet und einen Beamer habe, um youtube-Videos zeigen zu können. Es bedeutet viel mehr, dass die Schüler die Möglichkeit haben, eine Aufgabe mit den Medien zu erledigen, die ihnen angemessen erscheinen. Das kann natürlich auch ein Blatt Papier, ein Flipchart oder eine Folie sein.

Wenn ich morgen Zeit finde, stelle ich mal unsere aktuellen Konzeptpapiere zusammen. Vielleicht hilft das ja jemanden.

Informatik als zweites Fach hat mit Medienkompetenz unter den oben genannten Gesichtspunkten eher wenig zu tun. Für Informatik gibt es im Regelfall einen Lehrplan, der bestimmte Dinge vorsieht. Das Medienkonzept ist dann Teil des Unterrichts in Informatik, aber nicht der Inhalt des Unterrichts. Bei besteht Informatik (oder noch schlimmer: Rechnergestütztes Messwesen im Physikbereich) leider vom bestehenden einzigen Lehrer dazu umgebogen, Word und Excel auf Einstiegenniveau zu bedienen.

Beitrag von „WillG“ vom 22. Mai 2015 20:16

Ich stimme meinen Vorrednern zu, möchte aber noch etwas ergänzen:

Zitat von Satyavan

Meiner Meinung nach geht das weit über Word, PPT und Excel zu lernen (das können sowieso die meisten Schülern schon).

Meike hat es auch schon erwähnt. Ich halte es für einen Trugschluss, dass die Schüler die Officeanwendungen bereits richtig beherrschen. Am ehesten noch PowerPoint, bei Word wird die Luft ganz schnell dünn und bei Excel sieht es düster aus. Das müssen die Schüler tatsächlich grundständig lernen, und zwar nicht nur im Sinne von Kochrezepten (erst klicke ich da, dann da), sondern eher so, dass sie das Prinzip hinter so einer Anwendung verstehen und sich dann auch schnell und effektiv alleine in neue Versionen oder andere Programme reindenken können.

Dass damit Informatik und/oder Medienkompetenz noch nicht abgehakt ist, sondern noch ganz viele andere Themen wichtig sind, ist sowieso klar!

Beitrag von „Th0r5ten“ vom 22. Mai 2015 20:35

Zitat

Wir fangen wesentlich einfacher an. Zum Beispiel mit dem [Bee-Bot APP](#). Wir haben auch richtige Bee-Bots, mit denen können die Kinder dann also auch auf dem Fussboden spielen.

Ebenfalls relativ einfach ist "[Daisy the Dinosaur](#)" und "[A.L.E.X](#)", welche unsere Schueler meist nach sehr kurzer Zeit raus haben. Danach geht's dann meist weiter mit einfachen Uebungsprogrammen, z.B. auf [Code.org](#) (ca. 3. Klasse). Wenn sie das Grundprinzip verstanden haben, arbeiten wir mit [Yenka](#) (4. Klasse) und [Scratch](#). Eigentlich wollte ich aber eben Kodu dazwischen schieben, bzw. statt Scratch mit meinen machen.

Unsere 3. Klaessler können dir erklären, was die Woerter "algorithm" und "debug" bedeuten. Die 1. und 2. Klaessler noch nicht so...allerdings laeuft der Lehrplan erst seit letztem September.

Find' ich fantastisch! Ohne die jetzt alle schon angesehen zu haben, aber es geht ja um das

Erlernen von Grundprinzipien.

Ich unterrichte ja nicht Informatik oder ein verwandtes Fach, aber wenn ich mit Sus der 5. bis 8. Klasse Gesamtschule mal Unterrichtseinheiten gemacht habe, zu denen Recherchieren im Internet gehörte, habe ich immer eine grundlegende Einführung machen müssen: Anmeldung an den Rechnern, Drucken auf dem Netzwerkdrucker, Finden von Informationen im Internet, aber auch Öffnen und Benutzen von Programmen (Textverarbeitung, Browser), Einfache Befehle mit Shortcuts oder über das Kontextmenü ... einer hat mal freiwillig eine PPP erstellt.

Leicht off topic: Ich weiß ungefähr, wie das in England mit den Teaching Assistants läuft. Ganz unterschiedliche Klientel, Schulklima, Ausstattung, ... gibt es ja auch an jeder deutschen Schule. Aber hast du Teaching Assistants mit im Unterricht? Ist das weit verbreitet? Würdest du sagen, dass das eine sehr große Hilfe darstellt?

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 22. Mai 2015 20:40

Zitat von Meike.

Von "ich weiß nicht, wie man eine Tabelle in Word rein bekommt" über "das stand aber doch im internet" bei haarsträubenden politischen Behauptungen, bis hin zu uuuuunfassbarer Datenunvorsichtigkeit im Netz ist alles dabei.

...

und die Schulen so grottig auszustatten, dass PCräume mehr an archäologische Exkursionen gemahnen - und dann zu sagen "die Lehrer von heute sind so unflexibel, die machen das nicht (richtig)"- Da krieg ich dann endgültig Hautausschlag!

Das, was du zuerst ansprichst, Meike, das ist für mich Medienkompetenz. Datenschutz, Informationsgewinnung, Zitieren, vielleicht noch 10-Finger-Tippen oder "wie erstelle ich -rein tipptechnisch- eine Hausarbeit".

Aber laufend neue PCs zu kaufen? wo der ganze Scheiß nach 5 min. nicht mehr aktuell ist? Das hat mich an der Uni schon tierisch geärgert- kein Geld für Sachen, die wir GEBRAUCHT hätten, dafür permanent neue Kisten, die man sowieso nur genutzt hat, um ein nichtvorhandenes Buch im OPAC zu suchen.

Höhö, und wenn ich mich an meinen eigenen "Informationstechnischen Grundunterricht" erinnere- eigentlich haben wir immer so ein billiges Computerspiel gespielt, das auf den Schul-Rechnern der 90er Jahre halt so war...

Beitrag von „Dejana“ vom 22. Mai 2015 20:49

Zitat von Th0r5ten

Leicht off topic: Ich weiß ungefähr, wie das in England mit den Teaching Assistants läuft. Ganz unterschiedliche Klientel, Schulklima, Ausstattung, ... gibt es ja auch an jeder deutschen Schule. Aber hast du Teaching Assistants mit im Unterricht? Ist das weit verbreitet? Würdest du sagen, dass das eine sehr große Hilfe darstellt?

Ich hab fuer vier Stunden pro Woche nen TA...in Informatik allerdings nicht. (Obwohl, sie war die letzten zwei Stunden dabei, hat aber nicht meine Schueler unterstuetzt, sondern die Zeit genutzt um die Grundlagen selbst erstmal zu erlernen. Meine Schueler haben ihr dann geholfen...) Eine Hilfe ist es zum Teil, da nicht alle Schueler auf dem gleichen Niveau sind. Ich nutze die vier Stunden dann fuer Mathe, da ich da sehr differenziert arbeite. Die meisten anderen Sachen kann ich aber auch ohne TA unterrichten,...und mache ich auch. Zur Not schick ich sie auch mal mit meinen absoluten Nervensaegen raus in nen anderen Arbeitsbereich, da wir auch mal ne Pause von Daemlichkeit brauchen. Meine neue Schule arbeitet aber anders, denke ich. Werd ich ab September rausfinden. Kommt aber auch immer auf den TA an. Im Studium hatte ich eine, die wirklich unmöglich war. Heutzutage würde ich mir das nun wirklich nicht mehr gefallen lassen. In meinem Raum und in meiner Klasse hab ich Kontrolle.



Beitrag von „Meike.“ vom 22. Mai 2015 20:53

Zitat von WillG

Ich stimme meinen Vorrednern zu, möchte aber noch etwas ergänzen:

Meike hat es auch schon erwähnt. Ich halte es für einen Trugschluss, dass die Schüler die Officeanwendungen bereits richtig beherrschen. Am ehesten noch PowerPoint, bei Word wird die Luft ganz schnell dünn und bei Excel sieht es düster aus. Das müssen die Schüler tatsächlich grundständig lernen, und zwar nicht nur im Sinne von Kochrezepten (erst klicke ich da, dann da), sondern eher so, dass sie das Prinzip hinter so einer Anwendung verstehen und sich dann auch schnell und effektiv alleine in neue Versionen oder andere Programme reindenken können.

Dass damit Informatik und/oder Medienkompetenz noch nicht abgehakt ist, sondern noch ganz viele andere Themen wichtig sind, ist sowieso klar!

Absolut richtig. Und weil das so viel ist - und nicht nur PCs, sondern vor allem auch tablets und smartphones dazu gehören - hätte ich die Ausstattung gerne auch auf dem halbwegs neuesten Stand. Und schnelles internet, verflixt nochmal! Ich setz mich doch nicht mit 26 Nasen für eine Recherche in einen Computerraum, den ich erstmal buchen muss, dann warte ich, bis die Dinger 5 Minuten später endlich hochgerödelt sind, dann hat die Hälfte ihr account password vergessen und muss vom Nachbarn eingeloggt werden und dann dauert der Seitenaufbau ne Minute oder es kommt bei der Hälfte der PCs ne Fehlermeldung. AAAHHHRG! 

Ich will nen PC und Smartboard im Raum und nen Satz tablets, für "wir verifizieren mal was" oder "wir erarbeiten was und führen es digital zusammen, so dass auch mal was entsteht, was komplexer ist, als <eine Tafel voll<" und was später wieder aufgegriffen und vertieft und noch später vor dem Abi nochmal halbjahresübergreifend vernetzt werden kann!

Und dann meinetwegen PC-Räume für die office-Techniken usw.

Und ich will ganz besonders keine Zeitungsartikel oder Klugscheißersendungen, die MIR erzählen, die Schüler wären mir um Längen voraus, was Technik angeht, während gleichzeitig mein sehr wohl vorhandenes Wissen und die Ausstattung, mit der ich arbeiten muss (und die ist noch vergleichsweise gut, wenn auch immer noch nicht hinreichend), sowie die "darf nicht"-Reglementierungen für Schulen extrem auseinander divergieren. Ich fühle mich verarscht!

Beitrag von „Jule13“ vom 22. Mai 2015 21:07

Mir würde schon ein funktionierendes WLAN im ganzen Haus reichen. Was nützen die Tablets, wenn die nicht ins Netz kommen?

Super fände ich auch, wenn an die sauteuren Smartboards, die in einigen Räumen hängen, auch ein Rechner angeschlossen wäre, damit ich sie nutzen kann.

So richtig praktisch fände ich es auch, wenn ich docx-Dateien auf allen Lehrerrechnern öffnen könnte.

Beitrag von „Meike.“ vom 22. Mai 2015 21:21

Zitat von Jule13

Mir würde schon ein funktionierendes WLAN im ganzen Haus reichen. Was nützen die Tablets, wenn die nicht ins Netz kommen?

Super fände ich auch, wenn an die sauteuren Smartboards, die in einigen Räumen hängen, auch ein Rechner angeschlossen wäre, damit ich sie nutzen kann.

So richtig praktisch fände ich es auch, wenn ich docx-Dateien auf allen Lehrerrechnern öffnen könnte.

Ja. Das ist Standard an unseren Schulen. Es wäre Kabarett, wenn es nicht so unfassbar traurig wäre. 

Beitrag von „MarlboroMan84“ vom 23. Mai 2015 06:14

Zitat von Satyavan

Meiner Meinung nach geht das weit über Word, PPT und Excel zu lernen (das können sowieso die meisten Schülern schon)

Ich hab noch keinen Schüler gesehen, der Word, Excel und Powerpoint wirklich drauf hat. Alles was bei Word über das Tippen eines Briefes hinausgeht, ist ein Buch mit sieben Siegeln.

Beitrag von „Piksieben“ vom 23. Mai 2015 08:23

Zitat von MarlboroMan84

Ich hab noch keinen Schüler gesehen, der Word, Excel und Powerpoint wirklich drauf hat. Alles was bei Word über das Tippen eines Briefes hinausgeht, ist ein Buch mit sieben Siegeln.

Der Eindruck, dass Schüler das irgendwie alles können, entsteht vorzugsweise bei Computeranalphabeten, von denen es in der Lehrerschaft auch so einige gibt. Manche kennen die einfachsten Tastenkombinationen nicht und wissen nicht, wie man ein Inhaltsverzeichnis in Word erstellt oder in Excel eine Datenreihe ausfüllt. Die machen große Augen, wenn man es

ihnen mal zeigt, und fragen sich, wie sie das all die Jahre so umständlich machen konnten ...

Das lernt sich auch nicht mal so eben nebenher. Ich wünsche immer, ich hätte viel mehr Zeit, das mit den Schülern zu üben. Ich muss selbst auch immer dranbleiben, weil es so oft neue Versionen gibt. Die Schüler können inzwischen auch eher weniger, weil sie so viel am Handy/Tablet unterwegs sind.

Beitrag von „neleabels“ vom 23. Mai 2015 08:37

Ich habe auch schon mal einer Kollegin, die in einem Online-Kurs unterrichtet(!!) und schon seit einem Jahrzehnt Computer verwendet, erklären müssen, wie Copy und Paste funktioniert. Aber deren lokale Mailablage durfte ich auch von - und das ist keine Hyperbel - 14000 Mails befreien, darunter z.T. so wichtige Schreiben wie 8 Jahre alte Aldibroschüren. Sie konnte das nicht, weil sie meinte, das Mail löschen dauert zu lange. Was daran lag, dass sie keine Mehrfachauswahl beherrschte. (Ach ja, CMD-C, CMD-V musste ich auf einen Zettel schreiben, weil sie den Code immer wieder vergessen hat.

Aber abgesehen davon bin ich nicht unbedingt der Meinung, dass in den Informatik-Unterricht oder überhaupt in die Förderung von Medienkompetenz ein komplexerer Umgang mit Word oder Excel gehört. Wenn man erfolgreich einen Brief tippen kann, dann reicht das erst einmal für den Alltagsgebrauch und später kann man mehr lernen. Zur Medienkompetenz gehört definitiv eher dazu, zu erlernen, wie man sich selber Fähigkeiten aneignet, um die Technik zu nutzen und zu verstehen.

Nele

Beitrag von „SteffdA“ vom 23. Mai 2015 10:08

Zitat von Kalle29

Unser stellvertretender Schulleiter hat das Medienkonzept mal so zusammengefasst: "Es geht nicht darum, was die Lehrer für Möglichkeiten haben, ihren Unterricht zu gestalten sondern welche Möglichkeiten die Schüler haben, den Unterricht zu gestalten." Das Medienkonzept bedeutet also nicht, dass ich überall Internet und einen Beamer habe, um youtube-Videos zeigen zu können.

Nun, diesem Thema kann man sich im Wesentlichen mit zwei Ansätzen nähern:

- Brauche ich eine gute Lösung um 20kg Papier vom Auto/Bus etc. in den Klassenraum zu transportieren?

Dann fängt man vielleicht mit der (Lehrer-)tasche an, wenn die zu schwer wird gibts 'nen Rucksack und wenn's im Kreuz zwickt kommt der (Lehrer-)trolley.

Kann man so machen, lässt sich insbesondere auch sehr schön an z.B. meiner Schule beobachten, halte ich aber für wenig sinnvoll.

oder:

- Muss ich meine Informationen, die ich für meine Arbeit/Unterricht brauche überall verfügbar haben?

Dann reichen mir ein anständiges Netzwerk und ein Laptop/Tablet oder eine der diversen Kombinationen etc..

Zitat von Pausenbrot

Aber laufend neue PCs zu kaufen? wo der ganze Scheiß nach 5 min. nicht mehr aktuell ist?

Man kann PCs in einer Ausstattung kaufen, die auch nach 5 Jahren noch gut zu gebrauchen ist. Habe ich privat auch so gemacht (i7 Quad-Core mit irgendeiner On-Chip-Grafik, 16 GB Ram, 1 TB Platte hat in 2013 ca. 650€ gekostet und wird noch 'ne Weile halten).

Geiz ist eben **nicht** geil!

Zitat von neleabels

...bin ich nicht unbedingt der Meinung, dass in den Informatik-Unterricht oder überhaupt in die Förderung von Medienkompetenz ein komplexerer Umgang mit Word oder Excel gehört.

Volle Zustimmung, es wird noch viel zu oft eine Office-Anwendungsschulung mit Informatik verwechselt.

Grüße

Steffen

Beitrag von „Friesin“ vom 23. Mai 2015 10:12

Zitat von neleabels

um die Technik zu nutzen und zu verstehen.

bin grad am Rätseln: was genau meinst du denn mit "verstehen"?

Beitrag von „Meike.“ vom 23. Mai 2015 10:19

Zitat von Piksieben

Das lernt sich auch nicht mal so eben nebenher. Ich wünsche immer, ich hätte viel mehr Zeit, das mit den Schülern zu üben. Ich muss selbst auch immer dranbleiben, weil es so oft neue Versionen gibt. Die Schüler können inzwischen auch eher weniger, weil sie so viel am Handy/Tablet unterwegs sind.

Genau deshalb finde ich, dass Informatik (ich kapiere einen PC und alle nennenswerten Programme darauf, die grundlegenden Befehle, die programmübergreifenden Strukturen) unbedingt ein Pflichtfach sein muss. Was Dejana aus England berichtet, erfüllt mich mit Neid.

Wer solche Strukturen beherrscht, kann sich später vieles selbst erschießen und sich in neue Versionen und wirklich neue Medien selbst reinfuchsen. Ich für meinen Teil besuche ja auch keine Fortbildungen, wenn irgendwan Neues rauskommt, ich kapiere das Grundprinzip und dann wurschtel ich mich da selbst rein - manchmal unter Gefluche und Gestöhne, ber bisher immer erfolgreich. Was ich nicht weiß und sich nicht logisch erschließt, findet Tante Startpage für mich raus. Diese Kompetenz zu erwerben, braucht es aber eben ein grundständiges Unterrichtsfach. Sonst beherrscht das Gerät das Kind und nicht das Kind das Gerät.

Die fachlichen Einzelkompetenzen - zum Beispiel "warum ist Wikipedia mit seinen Querverlinkungen entgegen altbackenen Gerüchten GERADE für Oberstufenenglisch ein unglaublich gutes Nachschlagewerk (Fachbegriffe!)" oder "Wer bei der Parteiseite der Republikanern surft, bekommt einene ewas anderen Eindruck von Obamacare als de, der bei den Demokraten guckt - jetzt ehrlich jetzt?!" - "was kann ein virtuelles Klassenzimmer für meine Abiturlernstruktur, Zeitplanung und Datenvernetzung tun?" und so weiter - das kann man in der Tat im einzelnen Fach tun (wenn man's kann und darf!) - aber die Grundfähigkeiten - vom Kapieren dessen, was ein Programm ist, über Programmstrukturen, über die Office Programme und deren open source Brüder&Schwestern, bis zu den multiplen Chancen und Gefahren des www, hin zu Quellenkritik und eigener Mitgestaltung im internet - das ist so viel Stoff mittleweile, das muss in die Schule. Von Anfang an.

Beitrag von „neleabels“ vom 23. Mai 2015 10:19

Zitat von Friesin

bin grad am Rätseln: was genau meinst du denn mit "verstehen"?

Mit "verstehen" meine ich, ähm, genau das. Die Art und Weise zu durchdringen, wie die Technik funktioniert, wie mit Informationen gearbeitet werden - und zwar konkret und abstrakt. Technik, sowohl Hardware als auch Software, darf keine Blackbox sein. Technik und Informationsverarbeitung sind die Grundlage unserer Kultur und Gesellschaft; wer an politischen Entscheidungsprozessen mündig mitwirken will, muss darüber kompetent urteilen können. Dann hört Technik übrigens auch auf, magisch zu sein und man muss keine Angst mehr vor ihr haben, aber man kann sie auch nicht mehr naiv vergöttern!

Einfache Algorithmen zu programmieren gehört dazu, Datenspeicherung und -transformation zu durchdringen gehört dazu. Sicherheitsaspekte und reale Anwendung zu betrachten und zu analysieren gehört dazu.

Eine Textverarbeitung zu bedienen, gehört nicht dazu.

Nele

Beitrag von „Jule13“ vom 23. Mai 2015 11:21

Zitat von Meike.

Ja. Das ist Standard an unseren Schulen. Es wäre Kabarett, wenn es nicht so unfassbar traurig wäre. 

Das glaubt einem keiner, der nicht selbst betroffen ist. Kann man diesen Thread nicht mal an einen Journalisten weiterleiten? Und den über Inklusion gleich mit?

Beitrag von „Thamiel“ vom 23. Mai 2015 11:27

Du kannst ein halbes Jahr damit verbringen, Hardware zu durchdringen, bevor du auch nur in die Nähe dessen kommst, was heute in der Hand benutzt wird. Bis es soweit ist, sehen Abkürzungen immer noch magisch nach "dann schnippe ich mit den Fingern und schwupps: Download." aus. Und was die Software angeht, gibts bereits im vergleichsbasierten Sortieren so viele Teergruben, dass der Durchblick für den Unbedarften, der vor 6 Monaten seinen ersten Quellcode gesehen hat, potentiell in Verzweiflung mutieren kann.

Programme zu schreiben ist nur dann motivierend, wenn sie etwas bewirken und diese Wirkung sichtbar ist. Für Schülerniveau ist man damit auf Frameworks angewiesen, die einem das ganze Input/Output-Management abnehmen. Gleichzeitig baut man sich damit Insellösungen, denn diese Frameworks sind natürlich nicht universell.

Beitrag von „kecks“ vom 23. Mai 2015 11:32

dem kabarett der nicht-funktionierenden technik könnte man leicht abhelfen: man stellt eine halbtagskraft an, die sysadmin macht, statt das einem lehrer als extra-aufgabe aufzuhalsen. fertig. dann gehen auch die rechner, und wenn nicht, ruft man den menschen an, und er rettet dich. an privatschule erlebt, erleichtert den schulalltag sehr und verbessert unterricht zumindest bei den meisten kollegen unter vierzig/fünfzig.

Beitrag von „Meike.“ vom 23. Mai 2015 11:49

Zitat von kecks

dem kabarett der nicht-funktionierenden technik könnte man leicht abhelfen: man stellt eine halbtagskraft an, die sysadmin macht, statt das einem lehrer als extra-aufgabe aufzuhalsen. fertig. dann gehen auch die rechner, und wenn nicht, ruft man den menschen an, und er rettet dich. an privatschule erlebt, erleichtert den schulalltag sehr und verbessert unterricht zumindest bei den meisten kollegen unter vierzig/fünfzig.

Den hatten wir jahrelang. Und dann hat das Land/ die Stadt alles zentralisiert. Die PCs, software, web-administration der Schulen werden jetzt über FraLine udn ein Amt in Stadt Schulamt betreut (zwangsbetreut) und unser IT-Guru darf nix mehr. Für jeden Pups (Kollege hat Passwort vergessen, PC zu Beamer klappt nicht oder umgekehrt, Zugriff auf

Lehrer-Transfer nicht möglich, etc) - muss er im Amt 40 anrufen. Die antworten...oder antworten nicht... oder später ... oder viel später.... Auf der aktuellen Liste der in den neuen Smartboard-Räumen zu installierenden Software steht aller möglicher Scheiß, nur nicht - Achtung! - die software, die PC und Smartboard koordiniert! Hamse vergessen. :weinen: :weinen:

Früher konnte man einfach bei unserem IT-Guru in den Raum latschen und sagen "Hey, XY geht nicht, kannst du mal?" Und dann bekam man das noch während des laufenden Unterrichts behoben. Heute kannst du die geplante Stunde auf in drei Wochen verschieben. Ach, es ist zum Mäusemelken.

Beitrag von „SchallundRauch“ vom 23. Mai 2015 11:58

Zitat von SteffdA

Habe ich privat auch so gemacht (i7 Quad-Core mit irgendeiner On-Chip-Grafik, 16 GB Ram, 1 TB Platte hat in 2013 ca. 650€ gekostet und wird noch 'ne Weile halten). Geiz ist eben **nicht** geil!

Und dein i7 funktioniert auch, d.h. kann die Power tatsächlich umsetzen? Mein letzter Laptop (Neupreis war 999€ mit i7 und allem, was das Herz vermeintlich begehrte) ist deswegen nämlich nach 3 Jahren in den Müll gewandert und seitdem bin ich mit einem wahnsinnig teuren Laptop dieser Apfelfirma im 7. Himmel. Jetzt habe ich allerdings das Problem, dass mir jegliches Verständnis für word-, oder noch besser openoffice, Nutzer fehlt, weil an pages alles perfekt ist. :weinen:

Beitrag von „philosophus“ vom 23. Mai 2015 12:11

Zitat von SchallundRauch

Jetzt habe ich allerdings das Problem, dass mir jegliches Verständnis für word-, oder noch besser openoffice, Nutzer fehlt, weil an pages alles perfekt ist. :weinen:

Ich bin ja auch ein ausgesprochener Apple-Anhänger - aber ausgerechnet "Pages" als 'perfektes Programm'? Der Funktionsumfang ist für meine Bedürfnisse viel zu eingeschränkt

(Zeilennummern?). Es sieht zwar sehr geleckt aus, kann aber zu wenig, deshalb bin ich immer noch bei Libre Office, auch wenn das keine ästhetische Offenbarung ist.

Beitrag von „Jule13“ vom 23. Mai 2015 12:55

Zitat von kecks

dem kabarett der nicht-funktionierenden technik könnte man leicht abhelfen: man stellt eine halbtagskraft an, die sysadmin macht, statt das einem lehrer als extra-aufgabe aufzuhalsen. fertig. dann gehen auch die rechner, und wenn nicht, ruft man den menschen an

Wir haben sogar eine Ganztagskraft. Klappt trotzdem nicht. Warum, das frage ich mich auch immer wieder.

Beitrag von „Volker_D“ vom 23. Mai 2015 13:26

Zitat von SchallundRauch«

Und dein i7 funktioniert auch, d.h. kann die Power tatsächlich umsetzen? Mein letzter Laptop (Neupreis war 999€ mit i7 und allem, was das Herz vermeintlich begehrte) ist deswegen nämlich nach 3 Jahren in den Müll gewandert und seitdem bin ich mit einem wahnsinnig teuren Laptop dieser Apfelfirma im 7. Himmel. Jetzt habe ich allerdings das Problem, dass mir jegliches Verständnis für word-, oder noch besser openoffice, Nutzer fehlt, weil an pages alles perfekt ist. :weinen:

Ich will dir ja keine Angst machen, aber ich habe als CPU einen AMD x2 270. Eine CPU, die schon vor vielen Jahren nur 40 € gekostet hat und heute schon lange nicht mehr "aktuell" ist. Die läuft immer noch super schnell. Hochfahren des Rechners dauert keine 10 Sekunden. Starten von LibreOffice dauert keine Sekunde (Und ich habe keine uralte Version installiert, sondern die aktuellste Version). Ich kann gar nicht so schnell schreiben und surfen wie der Rechner schnell ist. Wenn man sich mal die Entwicklung professioneller Büro-PC anschaut, dann hat sich dort in den letzten 10 Jahren auf CPU Basis auch recht wenig getan. Eher im Gegenteil, die CPUs sind effektiv z.T. sogar langsamer geworden als damals. Dafür achtet man heute auf

geringen Stromverbrauch und leise bzw. passive Kühlung.

Beitrag von „SteffdA“ vom 23. Mai 2015 13:57

Zitat von SchallundRauch

Und dein i7 funktioniert auch, d.h. kann die Power tatsächlich umsetzen?

Ich habe darauf immer gleichzeitig zwei virtuelle Maschinen laufen, eine mit Linux und eine mit Windows, mit denen ich meine Arbeit und sonstiges erledige (inkl. Bildbearbeitung).

Dafür reicht es problemlos. Ansonsten sind mir die letzten paar Prozent Rechenleistung u.ä. nicht wichtig, mich interessiert nur, dass der Prozessor und der Speicher in absehbarer Zeit nicht zum Flaschenhals werden.

Über die Performance-Angaben der Zeitschriften können sich Gamer streiten und Leute, die ihren "Religionskrieg" darüber austragen, aus diesem Kindergartenalter bin ich raus.

Zurück zur Medienkompetenz:

Da ich meinen Unterricht fast vollständig mit einem E-Learning-System vorbereite und durchführe ist es mir auch ziemlich egal, ob ich einen Text jetzt in ein Word-Fenster, ein OpenOffice-Fenster oder Browser-Fenster eintippe. Brauchbare Formatierungsmöglichkeiten gibt es bei allen drei Varianten.

Und falls jetzt jemand mit DIN-E-Mail oder DIN-Brief kommt, hier ein Zitat von der Webseite des DIN-Normungsinstitutes (<http://www.din.de/cmd?cmsrubid=4...cmsareaid=47421> 😞)

Zitat

Europäisch harmonisierte und in das Deutsche Normenwerk übernommene Normen sind genauso wie originär nationale Normen grundsätzlich unverbindlich.

Grüße

Steffen

Beitrag von „Volker_D“ vom 23. Mai 2015 14:09

Oh.. Ich sehe gerade, dass ich den falschen "Quote" gelöscht hatte. Das Zitat war von SchallundRauch und nicht von SteffdA. Ich habe es in meiner Nachricht verbessert.

Witzig, dass sich gerade ein Apple-User über die Geschwindigkeit sorgen eines anderen macht, obwohl in den meisten Benchmarks der von Apple benutzte LLVM Compiler den anderen typischen Compilern deutlich unterlegen ist. (Damit meine ich den gcc-Compiler, den Intel-Compiler und den Microsoft Compiler)

Beitrag von „fossi74“ vom 23. Mai 2015 16:00

Zitat von Piksieben

Der Eindruck, dass Schüler das irgendwie alles können, entsteht vorzugsweise bei Computeranalphabeten, von denen es in der Lehrerschaft auch so einige gibt. Manche kennen die einfachsten Tastenkombinationen nicht und wissen nicht, wie man ein Inhaltsverzeichnis in Word erstellt oder in Excel eine Datenreihe ausfüllt. Die machen große Augen, wenn man es ihnen mal zeigt, und fragen sich, wie sie das all die Jahre so umständlich machen konnten ...

... um es zwei Tage später wieder genauso zu machen. Isdochso!

Beitrag von „Meike.“ vom 23. Mai 2015 16:15

Zitat von fossi74

um es zwei Tage später wieder genauso zu machen. Isdochso!



Beitrag von „kodi“ vom 23. Mai 2015 17:21

Ein großes Problem bei der Medienkompetenzentwicklung ist meiner Meinung nach, dass da zu viel auf das Fach Informatik abgeschoben wird.

Ich fände es besser, wenn da verbindlich passendes Aspekte in die anderen Fächer geschoben würden, gerade was die Basisanwendungen angeht.

Word --> Deutsch

Excel --> Mathematik

Bildbearbeitung --> Kunst

Audiobearbeitung --> Musik

Recherche&Quellenbewertung --> Geschichte

Datenschutz --> Politik/Sozialwissenschaften

GIS --> Erdkunde

Bei Powerpoint müsste man gucken, da Präsentationen eigentlich zu jedem Fach gehören.

Ich verstehe zwar, wie das historisch so gekommen ist, aber ich finde es völlig unverständlich, dass das Erlernen klassischer Kulturtechniken (Schreiben mit Füller, Rechnen auf Papier/mit Taschenrechner, Malen mit Wasserfarbe, ...) selbstverständlich in manchen Fächern verankert ist, aber ihr neueres Pendant (Schreiben mit Word, Rechnen mit Excel oder CAS, Bildbearbeitung, ...) nicht. Zum Teil betrifft das ja auch direkt die Kernkompetenzen, die die entsprechenden Fächer für sich beanspruchen.

Würde man das konsequent aufteilen, dann könnte sich der Informatikunterricht wieder stärker auf seine Kerninhalte konzentrieren und wäre nicht der Lückenfüller zur Vermittlung neuerer Kulturtechniken.

In Ansätzen ist da ja schon eine Veränderung erkennbar, z.B. in Mathematik.

Beitrag von „kodi“ vom 23. Mai 2015 17:38

Da ja bei dir auch Hardwareausstattung ein Thema ist:

Wir haben neben den normalen PC-Räumen auch Notebook-Koffer mit WLAN-Accesspoint.

Die sind super als Ergänzung. Du hast die räumliche Flexibilität bei gleicher Leistungsfähigkeit.

Unsere Smartboards sind auch eine feine Sache, allerdings ist das letztlich nur eine modernere Tafel.

Sie erleichtert für den Lehrer einiges und bietet an ein paar Stellen interaktivere Präsentationsmöglichkeiten.

Für die Handlungsorientierung auf Schülerseite bringen sie meiner Erfahrung nach nicht so viel. Es sind eher lehrerzentrierte Arbeitsmittel.

Tablets haben wir nicht im Einsatz. Alternativ nutzen die Schüler ihre Handys. Bei uns hapert der BYOD-Ansatz an dieser Stelle etwas am fehlenden freien WLAN für Schüler. Es kann eigentlich nicht sein, dass die SuS ihre eigenen Datentarife nutzen müssen.

Für Video/Präsentations-Situationen gibt es dann noch klassische Medienwagen mit Beamer, Notebook, DVD-Player.

Die entlasten einerseits die Räume mit fest installierten Beamern und sind ein gutes Arbeitsmittel für die weniger technikaffinen Kollegen.

Beitrag von „Claudius“ vom 23. Mai 2015 21:30

Als Angebot für interessierte Schüler, z.B. im Hinblick auf die bevorstehende Berufsorientierung, finde ich es in Ordnung. Bei uns wird Informatik im Differenzierungsbereich ab Klasse 9 angeboten. Rund 25% eines Jahrgangs nutzen das Angebot, davon gefühlte 90% Jungen, die sich für IT interessieren und beruflich mal etwas in diese Richtung machen wollen.

Beitrag von „MarlboroMan84“ vom 24. Mai 2015 06:54

Zitat von SteffdA

Dafür reicht es problemlos. Ansonsten sind mir die letzten paar Prozent Rechenleistung u.ä. nicht wichtig, mich interessiert nur, dass der Prozessor und der Speicher in absehbarer Zeit nicht zum Flaschenhals werden.

In z.B. beispielsweise fünf Jahren ist ein jetzt gekaufter i7 nur unwesentlich schneller als ein jetzt gekaufter billiger i3. Auf Vorrat Leistung zu kaufen lohnt sich eigentlich nicht.

In anerkannten Bechmarks würde dein i7 in 5 Jahren dann z.B. 150 Punkte machen, ein jetzt gekaufter i3 vielleicht 130 und ein in fünf Jahren gekaufter i3 wahrscheinlich 450.

Wenn man Leistung JETZT braucht, dann kauft man sie sich auch. Auf Vorrat kaufen lohnt nicht.

Beitrag von „MarlboroMan84“ vom 24. Mai 2015 07:00

Zitat von SchallundRauch

weil an pages alles perfekt ist.

Sei mir nicht böse, aber dann gehen deine Textverarbeitungskenntnisse über das erwähnte Briefe tippen aber nicht hinaus. Die aktuelle Version von Pages ist eine absolute Katastrophe, wurde so dermaßen im Funktionsumfang beschnitten, dass man kaum mehr machen kann und die letzte iWork-Version von Pages ist ganz okay, aber man merkt dann doch, dass man dort schnell an die Grenzen stößt.

Für Arbeitsblätter zusammenklicken usw. ist das Programm aber schon okay.

Beitrag von „Piksieben“ vom 24. Mai 2015 10:11

Zitat von kodi

Ein großes Problem bei der Medienkompetenzentwicklung ist meiner Meinung nach, dass da zu viel auf das Fach Informatik abgeschoben wird.

Stimmt. Aber dann stellt sich gleich wieder die Frage nach der Lehrerausbildung. Deutschlehrer können eben nicht automatisch auch Word und Mathelehrer nicht Excel. Weiß ich. Ist so. In Mathe schreibt man dann einen völlig weltfremden graphischen Taschenrechner vor und tut, als sei das gottweißwie modern, obwohl jedes Handy inzwischen mehr kann. Dafür werden dann Fortbildungen gehalten und Handbücher verfasst, damit man auf dem winzigen Display eines sperrigen Geräts ein Bildchen erzeugen und damit angeblich großartige Unterrichtsprojekte entwickeln kann.

Andererseits sind Informatiklehrer natürlich überfordert, wenn sie die gesellschaftlichen Folgen ihres Fachs auch noch behandeln sollen. Nicht nur zeitlich, auch methodisch und fachlich. Medienkompetenz umfasst halt irgendwie alles. Von daher müsste das zu jeder Ausbildung dazugehören, speziell zur Lehrerausbildung.

Beitrag von „SteffdA“ vom 24. Mai 2015 10:31

Zitat von MarlboroMan84

In z.B. beispielsweise fünf Jahren ist ein jetzt gekaufter i7 nur unwesentlich schneller als ein jetzt gekaufter billiger i3. Auf Vorrat Leistung zu kaufen lohnt sich eigentlich nicht.

In anerkannten Bechmarks würde dein i7 in 5 Jahren dann z.B. 150 Punkte machen, ein jetzt gekaufter i3 vielleicht 130 und ein in fünf Jahren gekaufter i3 wahrscheinlich 450.

Wie ich schon schrieb, genau das (Benchmark und Co.) ist für mich vollkommen uninteressant. Für mich ist wichtig, dass meine Anwendungen auf absehbare Zeit gut funktionieren.

Beitrag von „Claudius“ vom 24. Mai 2015 13:46

Zitat von Piksieben

Stimmt. Aber dann stellt sich gleich wieder die Frage nach der Lehrerausbildung. Deutschlehrer können eben nicht automatisch auch Word und Mathelehrer nicht Excel. Weiß ich. Ist so.

Warum ist die Beherrschung von irgendwelchen Computerprogrammen aus Deiner Sicht von allgemeinbildendem Wert?

Als Deutschlehrer sehe ich das absolut nicht als meine Aufgabe an. Vorallem führt diese ständige Überfrachtung des Unterricht mit derartigen Dingen letztlich dazu, dass die Unterrichtszeit für die Vermittlung der eigentlichen Kernkompetenzen des Faches deutlich verkürzt werden muss.

Beitrag von „kecks“ vom 24. Mai 2015 14:44

ich finde, das gehört unbedingt in den deutschunterricht. und auch sonst überallhin. das gehört nämlich auch zur lebenswelt der kinder und dann zu der der erwachsenen, die sie mal sein werden. und zwar zu einem ganz, ganz großen teil. bildschirme sind nicht böse, neue medien auch nicht. man muss nur wissen, wie man was damit anstellen kann. das britische curriculm weiter oben ist gold. wenn wir sowas in unseren grundschulen implementieren könnten...

Beitrag von „Meike.“ vom 24. Mai 2015 14:45

Zitat von Piksieben

Andererseits sind Informatiklehrer natürlich überfordert, wenn sie die gesellschaftlichen Folgen ihres Fachs auch noch behandeln sollen. Nicht nur zeitlich, auch methodisch und fachlich. Medienkompetenz umfasst halt irgendwie alles. Von daher müsste das zu jeder Ausbildung dazugehören, speziell zur Lehrerausbildung.

Ich erwarte das eigentlich von jedem Erwachsenen heutzutage, dass er das, mindestens in Grundzügen, kann. Word, Excel, PowerPoint und deren Verwandte, Umgang mit Informationen aus dem internet, Datensorgsamkeit, Computergrundkenntnisse, mit denen man sich in alles Neue selbst reinfuchsen kann. Damit, das nicht drauf zu haben, macht man sich m.E. zum Horst, etwa wie wenn man darauf bestünde, Pakete mit einer Pferdekutsche geliefert zu bekommen, sonst nähme man sie nicht an. Kann man so machen, klar - aber man ist dann halt raus.

Kollegen, diese **Kernkompetenzen** nicht auf die Reihe kriegen, die dann staunend in den Präsentationsprüfungen im Abi rumsitzen, wo Medieneinsatz Pflicht ist, und das gar nicht beurteilen können, *nehme ich nicht ernst*. Ebensowenig wie Kollegen, die beim study trip in London nach riesigen faltbaren Papierkarten stramm in die falsche Richtung latschen oder keine online Buchung für's Globe machen konntn, weswegen ihre Schüler leider draußen bleiben müssen. Oder die, die zum Googeln zu doof sind und drei Wochen lang hinter den Fachkollegen her laufen und um einen Artikel zu den aktuellen Geschehnissen in Ferguson bitten, das passe doch gerade so gut, damit sie auch mal relevanten Unterricht machen können.

WENN die Pflicht zur Fortbildung, die in den meisten Dienstordnungen fesgtgeschrieben ist, Sinn macht, dann da. Die 900. FoBi zu *wie geh ich mit Gedichten um* braucht kein Aas.

Beitrag von „Jule13“ vom 24. Mai 2015 15:30

Zitat von kecks

das britische curriculum weiter oben ist gold. wenn wir sowas in unseren grundschulen implementieren könnten... grundverständnis für programmieren ist ein herrschaftswissen des 21. jahrhunderts.

Solange ich Schüler aus der Grundschule übernehme, die weder in lesbarer Schrift noch in entzifferbarer Rechtschreibung schreiben, denke ich, dass die Grundschulen andere Baustellen bearbeiten sollten.

(Und ich bin wirklich keine Technikfeindin!)

Beitrag von „Dejana“ vom 24. Mai 2015 16:37

Zitat von Jule13

Solange ich Schüler aus der Grundschule übernehme, die weder in lesbarer Schrift noch in entzifferbarer Rechtschreibung schreiben,...

Das eine muss das andere ja nicht ausschliessen.

Meine sind nun wirklich nicht gut, was Schrift und Rechtschreibung an geht. Lesen und entziffern kann ich es aber dennoch.

Beitrag von „Dejana“ vom 24. Mai 2015 16:40

Beitrag von „Claudius“ vom 24. Mai 2015 16:49

Zitat von Meike.

Ich erwarte das eigentlich von jedem Erwachsenen heutzutage, dass er das, mindestens in Grundzügen, kann. Word, Excel, PowerPoint und deren Verwandte, Umgang mit Informationen aus dem internet, Datensorgsamkeit, Computergrundkenntnisse, mit denen man sich in alles Neue selbst reinfuchsen kann. Damit, das nicht drauf zu haben, macht man sich m.E. zum Horst, etwa wie wenn man darauf bestünde, Pakete mit einer Pferdekutsche geliefert zu bekommen, sonst nähme man sie nicht an. Kann man so machen, klar - aber man ist dann halt raus.

Warum ist man Deiner Meinung nach "raus, wenn man nur analoge Medien nutzt?

Zitat von Meike.

Kollegen, diese **Kernkompetenzen** nicht auf die Reihe kriegen, die dann staunend in den Präsentationsprüfungen im Abi rumsitzen, wo Medieneinsatz Pflicht ist, und das gar nicht beurteilen können, *nehme ich nicht ernst.*

In Präsentationsprüfungen besteht aber keine Pflicht zum Einsatz digitaler Medien. Die Wahl der einzusetzenden Medien steht den Schülern frei und darf auch nicht die Note beeinflussen.

Wobei ich oft den Eindruck habe, dass heutzutage oft versucht wird durch diversen technischen Schnickschnack oberflächlichen Eindruck zu schinden, um von inhaltlichen Schwächen abzulenken. Das betrifft aber nicht nur die Schule.

Beitrag von „Th0r5ten“ vom 24. Mai 2015 16:56

Zitat

Solange ich Schüler aus der Grundschule übernehme, die weder in lesbarer Schrift noch in entzifferbarer Rechtschreibung schreiben,...

Das eine muss das andere ja nicht ausschliessen.

Meine sind nun wirklich nicht gut, was Schrift und Rechtschreibung an geht. Lesen und entziffern kann ich es aber dennoch.

Sind die sechs Bilder denn gute oder schlechte Beispiele? 😊 Denn im Vergleich zur 6. Klasse Gesamtschule finde ich eine Hälfte voll in Ordnung und bei der anderen Hälfte würde ich sagen: Kann man gut mit arbeiten. Bei 1/3 meiner Schüler sah das schlimmer aus.

Beitrag von „Dejana“ vom 24. Mai 2015 17:05

Zitat von Th0r5ten

Sind die sechs Bilder denn gute oder schlechte Beispiele? 😊 Denn im Vergleich zur 6. Klasse Gesamtschule finde ich eine Hälfte voll in Ordnung und bei der anderen Hälfte würde ich sagen: Kann man gut mit arbeiten. Bei 1/3 meiner Schüler sah das schlimmer aus.

Sind alle im angemessenen Bereich fuer's letzte Schuljahr der Primarstufe. Alles so im Unterricht geschrieben, ohne Planungs- oder Verbesserungszeit. In Deutschland waeren meine in der 5., denke ich. Bild 1 ist von meinem staerksten Schueler, allerdings ist seine Handschrift furchtbar. Die meisten sind im guten Mittelfeld, Bild 5 und 6 etwas schwaecher. Mein Schueler mit Dyslexia, recht schwach, ist hier:

Beitrag von „Th0r5ten“ vom 24. Mai 2015 17:15

Zitat

Mein Schueler mit Dyslexia, recht schwach, ist hier:

Das wirkt schon vertrauter 😊

Beitrag von „Dejana“ vom 24. Mai 2015 17:38

Zitat von Th0r5ten

Das wirkt schon vertrauter 😊



Beitrag von „SteffdA“ vom 24. Mai 2015 18:08

Zitat von Claudio

Warum ist man Deiner Meinung nach "raus, wenn man nur analoge Medien nutzt?

Nun, mit rein analogen Medien reicht es vielleicht zum Philosophen, was im Sinne von Bildung gar nicht so schlecht wäre.

Aber wie viele Philosophen können vom philosophieren leben?

Wäre es da nicht sinnvoller, Kompetenzen zu erwerben, die eine breitere berufliche Perspektive nicht nur ermöglichen, sondern auch wahrscheinlich machen?

Beitrag von „WillG“ vom 24. Mai 2015 18:49

Zitat von Claudio

Wobei ich oft den Eindruck habe, dass heutzutage oft versucht wird durch diversen technischen Schnickschnack oberflächlichen Eindruck zu schinden, um von inhaltlichen Schwächen abzulenken. Das betrifft aber nicht nur die Schule.

Volle Zustimmung. Aber um mit den Medien so umzugehen, dass sie Inhalte sinnvoll vermitteln und unterstützen statt nur inhaltliche Schwächen zu überdecken, braucht man eben Medienkompetenz. Und die muss nun mal die Schule vermitteln. Und wohin passt das in diesem konkreten Fall besser als in den Deutschunterricht, wenn gerade Präsentationen anstehen. Von alleine lernen die SuS das nicht richtig. Wie halt bei allen Inhalten, sonst könnten wir uns Schule auch gleich ganz sparen.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 24. Mai 2015 19:10

Wir brauchen ein Fach Informatik, von qualifizierten Informatiklehrerinnen und -lehrern unterricht. Je mehr Pflichtfach (statt Wahlfach, oder Wahlpflicht), desto besser: weil Informatik allgemeinbildend ist, weil Informatik ist, um unsere Welt zu verstehen und mitzugestalten, und weil sich da niemand davor drücken darf. Sonst haben wir wie in Film und Buch "Die Zeitmaschine" die Eloi, überirdisch an der Sonne lebend, musisch und philosophisch, und keine Ahnung von der Welt, und die unterirdisch lebenden Morlocks, die Techniker, die die Welt am laufen und die Eloi als Schlachtvieh halten. Ich möchte diese Spaltung nicht, weiß aber nicht, ob wir Algorithmenversteher dann eher die Herrscher oder doch nur die Sekretäre sein werden. So komme ich mir manchmal vor, wenn ich für die informatisch weniger gebildeten Kollegen aus Gutmütigkeit Arbeiten erledige, für die sie sich nicht qualifizieren wollen.

Außerdem habe ich nichts gegen Medienkunde und Umgang mit Software und halte beides für nötig in der Schule. Ein eigenes Fach dafür halte ich für unsinnig. Stattdessen müsste da jeder Lehrer ein Grundwissen haben, und vielleicht wäre ein schulinterner faachübergreifender Lehrplan nützlich, wie oben schon mal vorgeschlagen. Es muss festgehalten sein, welches Fach in welcher Jahrgangsstufe für welche Aspekte zuständig ist, sonst drücken sich auf absehbare Zeit noch zu viele Kollegen.

Beitrag von „Jule13“ vom 24. Mai 2015 19:28

Dejana, das sind aber alles sehr gut lesbare Handschriften.
Die sprachliche Qualität von elfjährigen Muttersprachlern kann ich nicht beurteilen.

Beitrag von „kecks“ vom 24. Mai 2015 19:31

Zitat von SteffdA

Nun, mit rein analogen Medien reicht es vielleicht zum Philosophen, was im Sinne von Bildung gar nicht so schlecht wäre.
Aber wie viele Philosophen können vom philosophieren leben?
Wäre es da nicht sinnvoller, Kompetenzen zu erwerben, die eine breitere berufliche Perspektive nicht nur ermöglichen, sondern auch wahrscheinlich machen?

mit Sicherheit nicht. Philosophen arbeiten entweder in der Beratung oder an Hochschulen/Schulen. In beiden Bereichen sind Basiskompetenzen im digitalen Bereich unabdingbar.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 24. Mai 2015 19:39

Ich wünschte mir, meine Schüler würden so ordentlich schreiben. Es ist ein Grauen bei vielen. Man mag gar nicht mit den Korrekturen anfangen, weil es ein einziges Gekrakel ist 😞

Beitrag von „Claudius“ vom 24. Mai 2015 19:51

Zitat von SteffdA

Wäre es da nicht sinnvoller, Kompetenzen zu erwerben, die eine breitere berufliche Perspektive nicht nur ermöglichen, sondern auch wahrscheinlich machen?

Deshalb gibt es Informatik bei uns ab Klasse 9. im Differenzierungsbereich. Wer sich für Informatik interessiert bzw. beruflich in eine Richtung tendiert, für die Informatik von Belang ist, kann das Fach wählen. Es gibt aber auch viele Schüler, die sich dafür überhaupt nicht interessieren und die für ihre voraussichtliche Berufsorientierung andere Dinge eher benötigen, zum Beispiel eine dritte Fremdsprache.

Beitrag von „Firelilly“ vom 24. Mai 2015 20:19

Sind wir doch mal ehrlich, die gesamten Stundentafeln sind nicht mehr zeitgemäß. Die Schüler müssten viel mehr Stunden in Technik, Medien und Informatik unterrichtet werden. Die Bedeutung dieser Fächer ist für den Alltag und für nahezu jeden (!) Beruf wichtig.

Woher diese Stunden nehmen? Vermutlich trete ich einen Shitstorm los, aber es wäre absolut sinnvoll und angebracht die Stundentafeln zu kürzen bei Fächern wie Religion, Geschichte, Latein oder Deutsch, die überproportional (im Verhältnis zu ihrer Bedeutung) in den Stundentafeln vertreten sind, was sicherlich historisch bedingt ist. Aber dies ist eben nicht mehr zeitgemäß. Man sollte an höherer Stelle mal arg darüber nachdenken, ob man sich

gesamtwirtschaftlich gesehen noch leisten kann so viele Stunden Literatur und, etwas flappsig ausgedrückt, tote oder zum Teil für internationale Forschung und Wirtschaft relativ unwichtige (Französisch?!) Sprachen zu unterrichten.

Mir ist klar, dass dies auch zur Allgemeinbildung gehört und man es nicht ganz streichen sollte, aber der prozentuale Anteil an der Stundentafel ist einfach viel, viel zu hoch. Es werden an der Schule in zig Sprachen Gedichte interpretiert, aber für Dinge, mit denen man später den Wohlstand Deutschlands sicher könnte, nämlich durch Innovation im MINT-Bereich, bleiben oft nur wenige Stunden.

Wenn ich das bei uns sehe, da wird Deutsch als Hauptfach auf die frühen produktiven Morgenstunden gelegt, damit die SuS ausgeschlafen einen gallery walk zu Gedichten machen können, aber Chemie, Physik und Informatik findet am Nachmittag statt, wo sich keiner mehr konzentrieren kann. Ist ja klar, denn es sind ja keine Hauptfächer. Dass diese Fächer es aber sind, ohne die wir nicht ein technisches Gerät hätten, und die uns international eventuell konkurrenzfähig machen könnten, ist ja egal.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 24. Mai 2015 20:45

Zitat von Firelilly

Man sollte an höherer Stelle mal arg darüber nachdenken, ob man sich gesamtwirtschaftlich gesehen noch leisten kann so viele Stunden Literatur und, etwas flappsig ausgedrückt, tote oder zum Teil für internationale Forschung und Wirtschaft relativ unwichtige (Französisch?!) Sprachen zu unterrichten.

Ich halte es für falsch, schulische Inhalte rein nach 'wirtschaftlicher Nutzbarkeit' auszuwählen. Die Schule ist meines Erachtens kein Zulieferbetrieb für die Wirtschaft. Geisteswissenschaftliche Fächer sind von großer Wichtigkeit auch für die moralisch-ethische Bildung; wenn wir hier 'der Wirtschaft' die Deutungshoheit überlassen, möchte ich nicht sehen, wo wir ankommen werden... Ganz abgesehen davon, dass dir auch in 'der Wirtschaft' jeder sagen wird, wie wichtig gute sprachliche Kenntnisse und Fähigkeiten (in Deutsch wie Fremdsprachen) sind.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 24. Mai 2015 20:47

Zitat von Jule13

Solange ich Schüler aus der Grundschule übernehme, die weder in lesbarer Schrift noch in entzifferbarer Rechtschreibung schreiben, denke ich, dass die Grundschulen andere Baustellen bearbeiten sollten.

Wenn sie Word (mit Rechtschreibkontrolle) verwenden, erübrigen sich die beiden Probleme ja relativ schnell. ~~Image~~ not found or type unknown

Beitrag von „Firelilly“ vom 24. Mai 2015 21:02

Zitat von Plattenspieler

Ich halte es für falsch, schulische Inhalte rein nach 'wirtschaftlicher Nutzbarkeit' auszuwählen. Die Schule ist meines Erachtens kein Zulieferbetrieb für die Wirtschaft. Geisteswissenschaftliche Fächer sind von großer Wichtigkeit auch für die moralisch-ethische Bildung; wenn wir hier 'der Wirtschaft' die Deutungshoheit überlassen, möchte ich nicht sehen, wo wir ankommen werden... Ganz abgesehen davon, dass dir auch in 'der Wirtschaft' jeder sagen wird, wie wichtig gute sprachliche Kenntnisse und Fähigkeiten (in Deutsch wie Fremdsprachen) sind.

Stimme Dir zu, rein nach wirtschaftlicher Nutzbarkeit sollte man nicht auswählen. Und auch der Nutzen moralisch-ethischer Bildung erschließt sich mir. Aber muss es denn Literaturunterricht in zig Sprachen sein und wirklich so viel Religions- und Geschichtsunterricht in der Stundentafel?

Mal ganz abgesehen davon, dass Geschichts- und Religionsunterricht nicht per se moralisch gut handelnde Menschen erzeugt, sondern da noch ganz andere Einflüsse eine Rolle spielen.

Ich behaupte einfach, es wäre heute sinnvoller mehr Informatik und moderne Kompetenzen zu unterrichten und die von mir genannten Fächer ein wenig in den Hintergrund treten zu lassen. Das Verhältnis ist einfach nicht zeitgemäß.

Beitrag von „Jule13“ vom 24. Mai 2015 21:06

Zitat von Firelilly

Sind wir doch mal ehrlich, die gesamten Stundentafeln sind nicht mehr zeitgemäß. Die Schüler müssten viel mehr Stunden in Technik, Medien und Informatik unterrichtet werden. Die Bedeutung dieser Fächer ist für den Alltag und für nahezu jeden (!) Beruf wichtig.

Woher diese Stunden nehmen? Vermutlich trete ich einen shitstorm los, aber es wäre absolut sinnvoll und angebracht die Stundentafeln zu kürzen bei Fächern wie Religion, Geschichte, Latein oder Deutsch, die überproportional (im Verhältnis zu ihrer Bedeutung) in den Stundentafeln vertreten sind, was sicherlich historisch bedingt ist. Aber dies ist eben nicht mehr zeitgemäß. Man sollte an höherer Stelle mal arg darüber nachdenken, ob man sich gesamtwirtschaftlich gesehen noch leisten kann so viele Stunden Literatur und, etwas flappsig ausgedrückt, tote oder zum Teil für internationale Forschung und Wirtschaft relativ unwichtige (Französisch?!) Sprachen zu unterrichten. Mir ist klar, dass dies auch zur Allgemeinbildung gehört und man es nicht ganz streichen sollte, aber der prozentuale Anteil an der Stundentafel ist einfach viel, viel zu hoch. Es werden an der Schule in zig Sprachen Gedichte interpretiert, aber für Dinge, mit denen man später den Wohlstand Deutschlands sicher könnte, nämlich durch Innovation im MINT-Bereich, bleiben oft nur wenige Stunden.

Wenn ich das bei uns sehe, da wird Deutsch als Hauptfach auf die frühen produktiven Morgenstunden gelegt, damit die SuS ausgeschlafen einen gallery walk zu Gedichten machen können, aber Chemie, Physik und Informatik findet am Nachmittag statt, wo sich keiner mehr konzentrieren kann. Ist ja klar, denn es sind ja keine Hauptfächer. Dass diese Fächer es aber sind, ohne die wir nicht ein technisches Gerät hätten, und die uns international eventuell konkurrenzfähig machen könnten, ist ja egal.

Genau. Was die Wirtschaft wirklich braucht, sind Technokraten und Fabriksoldaten, die fabrizieren und entwickeln. Kompetenzen wie kritisches Denken, Argumentationsfähigkeit, Lesekompetenz sind dabei nur hinderlich. Wo kämen wir auch dahin, wenn jeder den Inhalt seines Arbeitsvertrages verstehen oder - schlimmer noch - kritisch hinterfragen, oder die ethisch-gesellschaftliche Tragweite seiner Erfindungen erkennen könnte?

Sie bestellen - wir liefern. Mitarbeiter aus dem Katalog. Brave new world.

Beitrag von „Avantasia“ vom 24. Mai 2015 21:25

[Zitat von Jule13](#)

Genau. Was die Wirtschaft wirklich braucht, sind Technokraten und Fabriksoldaten, die fabrizieren und entwickeln. Kompetenzen wie kritisches Denken, Argumentationsfähigkeit, Lesekompetenz sind dabei nur hinderlich. Wo kämen wir auch dahin, wenn jeder den Inhalt seines Arbeitsvertrages verstehen oder - schlimmer noch - kritisch hinterfragen, oder die ethisch-gesellschaftliche Tragweite seiner Erfindungen erkennen könnte?

Sie bestellen - wir liefern. Mitarbeiter aus dem Katalog. Brave new world.

Mit Verlaub, aber gerade Deutsch ist doch bekannt für Laberei ohne Ziel! 😊 Die MINTler verstehen es, kurz, knapp und prägnant und logisch strukturiert zu argumentieren und nicht jede Betriebsanleitungsformulierung auf 20 verschiedene Arten zu interpretieren, sondern das herauszupicken, was sie jetzt gerade weiterführt.

Ohne jetzt hier aber Fächerbashing zu betreiben:

Drei der vier Hauptfächer am Gymnasium sind Sprachen (Deutsch, Englisch, 2. Fremdsprache), auch Mathe zählt teilweise zu den Sprachen. Das sind mindestens 12 bzw. 16 Stunden von 30! Als Hauptfächer sind diese noch dazu in besonderem Maße versetzungsrelevant (ich weiß, dass es nicht in alle Bundesländern so ist). Das Heißt, mit Sprachen kann man sich prima zum Abitur durchdiskutieren. Daneben sind die Naturwissenschaften mit 6-8 Stunden ein Witz, teilweise werden diese sogar nur einstündig oder fächerverbindend unterrichtet. Dass man diese aufwerten sollte, um einfach mal auf einem besseren technischen Stand zu sein und nicht alles als Wunderwerk zu betrachten, ist denke ich unabdingbar! Dann kann man auch mit echtem Hintergrundwissen über Moral und Ethik von Algorithmen und Überwachung diskutieren, mit Leuten, die davon Ahnung haben und die nicht gleich bei jeder Mikrowelle und jedem Handy wegen des Strahlungsverdachts aufkreischen.

À+

Beitrag von „WillG“ vom 24. Mai 2015 22:30

@ Firelilly, Avantasia et al.:

<http://www.washingtonpost.com/posteverything...631427647328427>

Das hier ist im Kontext eurer Argumentation sehr lesenwert!

Kernaussage:

Zitat

As a chemist, I agree that remaining competitive in the sciences is a critical issue. But as an instructor, I also think that if American STEM grads are going lead the world in innovation, then their science education cannot be divorced from the liberal arts.

Beitrag von „Firelilly“ vom 24. Mai 2015 22:57

Zitat von WillG

<http://www.washingtonpost.com/posteveryt...631427647328427>

Wie gesagt, es will ja auch niemand diese Fächer ganz herauswerfen. Dieser Artikel sagt doch im Endeffekt, dass es als Naturwissenschaftler befruchtend sein kann, wenn man auch in anderen Bereichen Kompetenzen erwirbt. Das ist per se ja auch richtig.

Mit diesem Argument könnte man aber auch 1 Stunde pro Woche MINT auf den Plan schreiben und 29 Stunden andere Fächer.

Ich denke aber eben, dass der Anteil an Nicht-Mint-Fächern einfach zu groß ist. Bei Sprachen ist es ja in der Regel auch so, dass man Englisch als sehr wichtig gegenüber anderen Sprachen einschätzt in der Stundentafel, weil man da die Bedeutung für Berufe hochhängt.

(Ich weiß, es gibt auch vereinzelt Gymnasien, wo man nicht mit Englisch als 1. Fremdsprache anfängt)

Man muss aus meiner Sicht mal überlegen, was am Wichtigsten ist und dies dann in der Stundentafel berücksichtigen. Da spielen natürlich unzählige Faktoren eine Rolle (da ist wirtschaftliche Wichtigkeit nur ein Punkt unter vielen, aber ich denke ein sehr zentraler).

Aber ich denke eben, dass man sich da Gedanken machen muss. Welche Argumente sind es denn, die rechtfertigen so viel Geschichte, Literatur, darstellendes Spiel etc. anzubieten, und dazu im Vergleich verhältnismäßig wenig z.B. Informatik.

Ich höre immer als erstes Argumente wie "Sonst gäbe es wieder Krieg" oder "Die SuS werden unmoralisch handeln". Ich denke diese Gefahr ist sehr übertrieben und es geht eher um kleinere Dinge. Ich glaube einfach, dass man mit 4 Stunden Informatik und 1 Stunde Religion mehr Positive Effekte erreicht als anders herum.

Meine Hypothese ist, dass es "einfach so gewachsen ist" aus historischen Gründen, aber, dass man diese Gewichtung überdenken sollte. Ich kann mir kaum vorstellen, dass man sich an einen Tisch gesetzt hat und gesagt hat:

"Es ist heutzutage sinnvoller, dass die SuS im Laufe ihres Schullebens deutlich mehr Religions- als Informatikunterricht bekommen, denn durch diese Gewichtung erreichen wir XY"

Beitrag von „Avantasia“ vom 24. Mai 2015 22:58

Zitat von WillG

@ Firelilly, Avantasia et al.:

<http://www.washingtonpost.com/posteverything...631427647328427>

Das hier ist im Kontext eurer Argumentation sehr lesenwert!

Kernaussage:

Danke für den Link. Solange aber Naturwissenschaften als weniger wichtig gelten, was sich in den Stundentafeln und in der Versetzungsrelevanz ausdrückt, geht besagte Trennung in Freie Künste und Naturwissenschaften immer noch zu Lasten der Naturwissenschaften. Was hier in D (in den USA kenn ich mich nicht so gut aus) also erst recht dazu führen müsste, die Naturwissenschaften zu fördern.

À+

Beitrag von „Avantasia“ vom 24. Mai 2015 23:10

Zitat von WillG

@ Firelilly, Avantasia et al.:

<http://www.washingtonpost.com/posteverything...631427647328427>

Das hier ist im Kontext eurer Argumentation sehr lesenwert!

Kernaussage:

Aus dem Artikel finde ich übrigens auf Folgendes interessant:

Zitat

“many of us never received the education in the humanities or social sciences that would allow us to explain to nonscientists what we do and why it is important.”

Im Prinzip steht dort, dass ein (Natur-)Wissenschaftler sich so ausdrücken sollte, dass ein Nicht-Naturwissenschaftler versteht, was man gerade erforscht oder arbeitet [, um neue Forschungsgelder einheimsen zu können oder dem Chef verklicken zu können, warum der eigene Job schon wichtig für die Firma ist und nicht nur Rumgetippse auf der Tastatur]. Natürlich bin ich dafür, dass man so schreibt, dass man verstanden wird. Wenn aber umgekehrt auch Nicht-Naturwissenschaftler sich auf ein höheres Niveau begäben, um den Naturwissenschaftler zu verstehen...

A`+

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 25. Mai 2015 00:13

Ich finde gar nicht, dass die Naturwissenschaften in unserem Schulsystem benachteiligt werden; ich sehe eher das Gegenteil.

Als ich vor einigen Jahren Abitur in Baden-Württemberg gemacht habe, musste ich beispielsweise 2 Naturwissenschaften bis zum Abitur belegen, während diejenigen, die es wollten, mit nur einer Fremdsprache ausgetragen sind.

Neben den drei Kernkompetenzfächern Deutsch, Mathematik und eine Fremdsprache musste verpflichtend entweder eine weitere Fremdsprache oder eine Naturwissenschaft vierstündig gewählt werden (neben einem gänzlich freigewählten Fach). Hier sehe ich die Gesellschaftswissenschaften deutlich benachteiligt.

Diejenigen, die in der Mittelstufe keine dritte Fremdsprache gewählt hatten (also der naturwissenschaftliche Zug, der Großteil meiner Mitschüler), hatten in der 10. (oder 11. oder beide?) Klasse Physik als Hauptfach und zusätzlich zu den drei Naturwissenschaften auch noch den Fächerverbund Natur und Technik.

Auch sonst wurde für die Naturwissenschaften immer sehr viel Werbung gemacht, Projekte, Wettbewerbe angeboten etc. In den Geisteswissenschaften sah es meiner Erinnerung nach eher mau aus.

Beitrag von „Piksieben“ vom 25. Mai 2015 00:13

Zitat von Meike.

Kollegen, diese **Kernkompetenzen** nicht auf die Reihe kriegen, die dann staunend in den Präsentationsprüfungen im Abi rumsitzen, wo Medieneinsatz Pflicht ist, und das gar

nicht beurteilen können, *nehme ich nicht ernst*.

Und welche Konsequenzen hat das, wenn du Kollegen "nicht ernst" nimmst, außer, dass du dich mit deinen Kompetenzen dabei irgendwie gut und überlegen fühlst? Dienstrechtliche ja wohl kaum!

Ich bin schon auch manchmal entsetzt, wie altärmlich manche Leute noch arbeiten, aber deshalb haben sie durchaus ihre Fähigkeiten und natürlich *nehme ich sie ernst*. Ich kenne meine eigenen Grenzen schließlich auch. Ich glaube nicht, dass ein "ich erwarte einfach ... dies und das ..." irgendwem weiterhilft.

Beitrag von „WillG“ vom 25. Mai 2015 00:23

Zitat von Firelilly

Ich höre immer als erstes Argumente wie "Sonst gäbe es wieder Krieg" oder "Die SuS werden unmoralisch handeln". Ich denke diese Gefahr ist sehr übertrieben und es geht eher um kleinere Dinge. Ich glaube einfach, dass man mit 4 Stunden Informatik und 1 Stunde Religion mehr Positive Effekte erreicht als anders herum.

Das finde ich interessant, den solche Gründe habe ich noch nie gehört. Ich finde diese Gründe auch ehrlich gesagt ziemlich schwachsinnig und würde selbst niemals so argumentieren.

Ich finde wesentlich wichtiger, wie diese Fächer bei den SuS Fertigkeiten und Fähigkeiten herausbilden, die in allen Lebensbereichen eines (mündigen?) Menschen relevant sind. In DS geht es natürlich darum, wie man sich selbst präsentiert, wie man vor einem großen Publikum spricht, sich bewegt, sich verhält. Und wie man mit Gestik, Mimik, Artikulation und Intonation die Inhalte und den eigenen Standpunkt unterstreicht. Das sind für jeden wichtige Fertigkeiten, die später mit anderen Menschen arbeiten muss und diese vielleicht sogar anleitet.

Die viel zitierten Gedichtsinterpretationen funktionieren ganz ähnlich: Wir sind von Texten umgeben, sowohl im Berufsleben als auch im privaten Alltag. Und Texte manipulieren ihren Leser. Immer und ohne Ausnahme. Das fängt bei der Werbung an, geht über politische Ansprachen und Zeitungartikel bis hin zu wissenschaftlichen Aufsätzen, die ihre Forschungsergebnisse vertreten wollen.

Die Techniken dieser Manipulation (sprachlich, strukturell, durch Anspielungen und Verweise, Motive) sind ebenfalls immer vergleichbar. Für einen (mündigen?) Menschen ist es absolut erforderlich, diese Techniken zu durchschauen. Im Deutschunterricht analysiert man deswegen eben auch Sachtexte, Reden etc. Und man analysiert auch literarische Texte: Erzählungen, Romane, Dramen und natürlich auch Lyrik. Man macht das einerseits sicherlich aus einem

gewissen Bildungsanspruch heraus, andererseits eignen sich solche Texte besonder gut, um diese Techniken einzustudieren und zu üben, da sie in besonderem Maße strukturiert und geplant sind. Dadurch können die SuS an die "Manipulationstechniken" herangeführt werden, die sie dann eben auch in sachlichen bzw. fachlichen Texte nachweisen können. Und schließlich sollen sie auch selbst lernen, gezielt Sprache einzusetzen, um ihre Aussageintention zu verdeutlichen.

Wenn ich will, dass jemand das in anderen Sprachen auch lernt, muss ich das in diesen Sprachen eben auch vermitteln und üben.

Ich habe aufgrund eines bestimmten Hobbys sehr viel Kontakt mit Naturwissenschaftlern. Und mir fällt durchaus auf, dass viele von ihnen (pauschal gesagt) mehr Schwierigkeiten haben, sich vor einer Gruppe zu bewegen und mündlich wie schriftlich deutlich, knapp und verständlich zu formulieren, als ich das von meinen Mit-Geisteswissenschaftlern gewohnt bin.

Zitat von Avantasia

NAtürlich bin ich dafür, dass man so schreibt, dass man verstanden wird. Wenn aber umgekehrt auch Nicht-Naturwissenschaftler sich auf ein höheres Niveau begäben, um den Naturwissenschaftler zu verstehen...

Ich würde das Problem nicht auf MINT vs. Geisteswissenschaftler beziehen. Generell gilt, dass man halt in vielen Berufzweigen Vorgesetzte haben kann, die selbst nicht vom Fach sind. Für die muss ich dann halt so formulieren (können), dass sie es auch verstehen. Ob es sich jetzt dabei um naturwissenschaftliche oder geisteswissenschaftliche Themen handelt, spielt dabei keine Rolle.

Woher kommt denn eigentlich immer der Drang so vieler Naturwissenschaftler, ihr Gebiet als so viele anspruchsvoller und schwieriger darzustellen. Jetzt mal ganz unabhängig davon, ob es vielleicht stimmt. Aber wieso muss das denn immer so betont werden?

Abgesehen davon: In Bayern sind Chemie und Physik ebenfalls Hauptfächer.

Beitrag von „Meike.“ vom 25. Mai 2015 10:15

Zitat von Piksieben

Und welche Konsequenzen hat das, wenn du Kollegen "nicht ernst" nimmst, außer, dass du dich mit deinen Kompetenzen dabei irgendwie gut und überlegen fühlst? Dienstrechtliche ja wohl kaum!

Ich bin schon auch manchmal entsetzt, wie altärtümlich manche Leute noch arbeiten, aber deshalb haben sie durchaus ihre Fähigkeiten und natürlich nehme ich sie ernst. Ich kenne meine eigenen Grenzen schließlich auch. Ich glaube nicht, dass ein "ich erwarte einfach ... dies und das ..." irgendwem weiterhilft.

Das hat leider keine Konsequenzen, schön wär's 😊

Und ich werde dem Problem auch nicht abhelfen können, leider.

Allerdings habe ich sehr wohl das Recht, Kollegen, die sich weigern, Kompetenzen zu erwerben, die Anfang des 21. Jahrhunderts einfach zum Standard gehören, weniger ernst zu nehmen, vor allem dann, wenn sie das mit großen Getue und Gedöns als quasi-Religion vertreten, wobei es sich schlicht um Desinteresse, Faulheit oder einen atavistischen Reflex des Ablehnens alles Neuen handelt, den sie gerne und langatmig in krumme Bildungsdefinitionen kleiden.

Wer Schüler danach bewertet und dazu anhält, sich alles anzueignen, was der eigene Unterricht so Neues bietet, wer erwartet, dass ein ständiger Lernfortschritt zu beobachten ist, wer möchte, dass sich die SuS politisch und gesellschaftlich und technisch auf dem Laufenden halten - und selbst nicht bereit ist, das Minimalprogramm in gleicher Richtung zu bedienen, der verliert bei mir an Respekt. Und bei den Schülern natürlich erst Recht. Die Witzchen über "Doktor Tegeslichtprojektor" oder "Herr/Frau Matritze" kennt man ja.

Natürlich gibt es Kollegen, die technisch nicht sehr gut aufgestellt sind und das bedauern und selber nicht gut finden - die kriegen bei mir Hilfe und Anleitungen, so oft und viel sie wollen. Von denen rede ich aber auch nicht unbedingt, die werden - langsam aber sicher - das irgendwie lernen. Ich meine die, die aus der Inkompotenz eine Attitüde gemacht haben, die sie gerne und oft zum Besten geben.

Übrigens blockieren solche Leute dann gerne auch mal die Arbeit anderer oder machen sie zäher und langwieriger, das nehme ich in Zeiten genereller Arbeitsüberlastung besonders übel. Wir schreiben zB. koordinierte Klausuren, die Abstimmung über Text / Fragen erfolgt schnell, unkompliziert und elektronisch. Nur Herr Kollege X kommt, nachdem alles fertig ist und die Kopiervorlage im Fach liegt, an: "Ihr wisst doch, ich logge mich da nicht ein! Und mir gefällt auch die Frage B nicht, den Operator "relate" habe ich mit meiner Gruppe noch nicht geübt."

🤔 Unser Materialpool, der immer auf dem aktuellsten Stand ist, und gerne von allen Kollegen genutzt wird, wird ausschließlich von denen gepflegt und aktualisiert, die sich technisch auskennen (zum Glück die meisten). Dann kommen aber immer wieder gerne Herr X und Frau Y um die Ecke und fragen "Habt ihr da in dem Pool auch was aktuelles zu XY? Weißt du nicht auswendig? Kannst du mal für mich nachgucken und mir das ausdrucken?" Bei Aufforderung,

doch selber reinzugucken: "Ach du weißt doch, wie ich zu diesen Dingen stehe" (& langer Vortrag dazu). So arbeitet man für diese Herschaften mit, während die sich über die mittlerweile 30 Jahre alten euen Medien beklagen. Und so weiter, und so fort. Ich könnte hunderte solcher Beispiele nennen.

Als Lehrer hat man, wie ich finde, sich fortzubilden, so dass man fachlich auf dem neuesten Stand ist. Dazu gehören nicht nur die reinen Fachinhalte, sondern auch ein Standard, der eben zeitgemäß ist und zum Teil eben durch "neue" Medien transportiert wird. In unseren Oberstufen-Englischbüchern ist Bush noch Präsident. Und wird es auch die nächsten 10 Jahre sein, bevor wir neue bekommen. Laut Buch gibt es noch keine NSA Affäre, Snowden ist kein Begriff, ISIS kein Problem und in Boston ging keine Bombe hoch. Es gab kein Referendum in Schottland und Irland hat die gleichgeschlechtliche Ehe nicht eingeführt.

Damit KANN man nicht angemessen arbeiten!

Ich bin der Meinung, dass man es sich leisten kann, all das zu verweigern, wenn man ohne Verantwortung für andere in einem Häuschen am Waldrand wohnt und sich von seinem Gemüsegarten ernährt. Bitteschön. Aber nicht als Lehrer. Und ich persönlich muss die, die da mit herrlichem Doppelstandard das verweigern, was sie von ihren Schülern verlangen, nämlich dazu zu lernen, nicht respektieren.

Beitrag von „Djino“ vom 25. Mai 2015 11:28

Zitat von Meike.

Übrigens blockieren solche Leute dann gerne auch mal die Arbeit anderer oder machen sie zäher und langwieriger, das nehme ich in Zeiten genereller Arbeitsüberlastung besonders übel.

Die Leute sehen das erfahrungsgemäß aber genau anders herum: Man stellt Anforderungen an sie (z.B. dass ein Dokument tabellarisch aufgebaut und auch noch mit Seitennummern und Inhaltsverzeichnis versehen ist (und stellt ihnen eine Vorlage zur Verfügung)), die Kollegen beschweren sich ob der Arbeitsüberlastung... sie haben mehrere ganze Tage daran gesessen und das Ergebnis sieht trotzdem nicht so aus wie die Vorgabe. "Das ist völliger Mist, das geht nicht, man hat schon viel zu viel Zeit darauf verschwendet, ..." Und dann setzt man sich mit den Kollegen hin (falls die nicht schon komplett dicht gemacht haben...) und erledigt das Geforderte in max. 10 Minuten.

Die Arbeitsüberlastung ist (an dieser Stelle) selbstgemacht... und wer hat Schuld? Natürlich die Kollegen, die den Umgang mit dem PC einfordern und mehr als nur unkomfortable "Schreibmaschinen-Texte" verlangen.

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 25. Mai 2015 11:56

In dem Zusammenhang fällt mir das schulinterne Curriculum einer Fachschaft ein, das aus etwa 60 einzelnen Word-Dateien bestand - für jeden Abschnitt eine. Dabei wurde jeder Schriftgrad, jede Randeinstellung so gewählt, dass eben der Abschnitt genau eine Seite füllt und die Zeilenumbrüche wurden von Hand gesetzt...

Das ganze fand sich aber in einer sehr durchdachten Ordner-Struktur. :weinen:

Beitrag von „Meike.“ vom 25. Mai 2015 12:34

Zitat von Bear

Die Leute sehen das erfahrungsgemäß aber genau anders herum: Man stellt Anforderungen an sie (z.B. dass ein Dokument tabellarisch aufgebaut und auch noch mit Seitennummern und Inhaltsverzeichnis versehen ist (und stellt ihnen eine Vorlage zur Verfügung)), die Kollegen beschweren sich ob der Arbeitsüberlastung... sie haben mehrere ganze Tage daran gesessen und das Ergebnis sieht trotzdem nicht so aus wie die Vorgabe. "Das ist völliger Mist, das geht nicht, man hat schon viel zu viel Zeit darauf verschwendet, ..." Und dann setzt man sich mit den Kollegen hin (falls die nicht schon komplett dicht gemacht haben...) und erledigt das Geforderte in max. 10 Minuten.

Die Arbeitsüberlastung ist (an dieser Stelle) selbstgemacht... und wer hat Schuld? Natürlich die Kollegen, die den Umgang mit dem PC einfordern und mehr als nur unkomfortable "Schreibmaschinen-Texte" verlangen.

Stimmt. Aber dass die Qualität solcher Unterrichtsmaterialien signifikant besser ist, als der kreuz und quer geschnippelte und geklebte und kaum leserliche Murks von anno Tobak, oder aufgehobene Zeitungsartikel über politische Themen, die sich schon läääängst weiter entwickelt haben, das erkennen sie ja schon an. Sie wollen es nur nicht *selbst* erarbeiten. Aber wenn ihre eigenen Schüler mit dem Argument kämen "das sei zu viel, zu neu, zu aufwändig, zu nervig" - da wär aber was los. Dieser Doppelstandard und dieser Mangel an Bereitschaft, sich zu entwickeln regt mich auf.

Beitrag von „Claudius“ vom 25. Mai 2015 15:14

Zitat von Meike.

Und bei den Schülern natürlich erst Recht. Die Witzchen über "Doktor Tegeslichtprojektor" oder "Herr/Frau Matritze" kennt man ja.

Zitat

Redner, die bei ihrem Publikum nachhaltigen Eindruck hinterlassen möchten, sollten auf Power-Point-Präsentationen möglicherweise besser verzichten. Eine Untersuchung der Universität Rostock zeigt: Bei Vorträgen über komplexe Inhalte mit Power Point-Präsentationen bleibt bei den Zuhörern verhältnismäßig wenig im Gedächtnis. Besser schnitten Präsentationen mit Overhead-Projektor ab.

An der Studie hatten rund 90 Schüler und Studenten teilgenommen. Die gezeigte Power Point-Präsentation hatte auf sie einen geringeren Effekt als eine mit Schwarzweiß-Folien und Overhead-Projektor. Durch überflüssige Elemente werde "die Aufmerksamkeit vom Inhalt auf die Form umgelenkt", so das Fazit von Wolfgang Nieke vom Institut für Allgemeine Pädagogik und Sozialpädagogik.

<http://www.n-tv.de/ratgeber/Folie...cle4202011.html>

Wie ich schon erwähnte, der Einsatz von "digitaler Technik" zur Präsentation ist meist nur oberflächliche Effekthascherei, um vom eigentlichen Inhalt abzulenken.

Ein sehr gutes Beispiel dafür sind die Nachrichten im Fernsehen, wo inzwischen ganz auf visuelle Spezialeffekte und animierte Studios gesetzt wird, während die inhaltliche, journalistische Qualität der Nachrichten permanent sinkt.

Beitrag von „Meike.“ vom 25. Mai 2015 17:13

Och hör uff. Ich rede nicht von schlecht gemachten Power Point Einsätzen und das weißt du auch ganz genau. Auf dem Niveau diskutier ich erst gar nicht.

Beitrag von „SteffdA“ vom 25. Mai 2015 18:21

Zitat von Claudio

<http://www.n-tv.de/ratgeber/Folie...cle4202011.html>

Wie ich schon erwähnte, der Einsatz von "digitaler Technik" zur Präsentation ist meist nur oberflächliche Effekthascherei, um vom eigentlichen Inhalt abzulenken.

Power-Point-Präsentationen kann man aber auch ohne dieses ganze Effekt-Gedöns machen, auch das ist Medienkompetenz.

Zitat von Claudio

Ein sehr gutes Beispiel dafür sind die Nachrichten im Fernsehen, wo inzwischen ganz auf visuelle Spezialeffekte und animierte Studios gesetzt wird, während die inhaltliche, journalistische Qualität der Nachrichten permanent sinkt.

Volle Zustimmung, und das betrifft nicht nur Nachrichten inzwischen sondern auch viele Reportagen und Wissens-Sendungen.

Beitrag von „Avantasia“ vom 25. Mai 2015 20:08

Zitat von WillG

Wir sind von Texten umgeben, sowohl im Berufsleben als auch im privaten Alltag. Und Texte manipulieren ihren Leser. Immer und ohne Ausnahme. Das fängt bei der Werbung an, geht über politische Ansprachen und Zeitungartikel bis hin zu wissenschaftlichen Aufsätzen, die ihre Forschungsergebnisse vertreten wollen.

Die Techniken dieser Manipulation (sprachlich, strukturell, durch Anspielungen und Verweise, Motive) sind ebenfalls immer vergleichbar. Für einen (mündigen?) Menschen ist es absolut erforderlich, diese Techniken zu durchschauen. Im Deutschunterricht analysiert man deswegen eben auch Sachtexte, Reden etc. Und man analysiert auch literarische Texte: Erzählungen, Romane, Dramen und natürlich auch Lyrik. Man macht das einerseits sicherlich aus einem gewissen Bildungsanspruch heraus, andererseits eignen sich solche Texte besonder gut, um diese Techniken einzustudieren und zu üben, da sie in besonderem Maße strukturiert und geplant sind. Dadurch können die SuS an die "Manipulationstechniken" herangeführt werden, die sie dann eben auch in

sachlichen bzw. fachlichen Texte nachweisen können. Und schließlich sollen sie auch selbst lernen, gezielt Sprache einzusetzen, um ihre Aussageintention zu verdeutlichen. Wenn ich will, dass jemand das in anderen Sprachen auch lernt, muss ich das in diesen Sprachen eben auch vermitteln und üben.

Mittlerweile sind wir nicht nur von Texten, sondern noch allgemeiner von Daten umgeben, sowohl im Berufsleben als auch im privaten Alltag. Daten manipulieren uns und wir sie. Das fängt beim Smartphone an und geht über Cookies, Wikipedia-Artikel bis hin zu Vorratsdatenspeicherung. Die Techniken dieser Informationssammlungen und Informationsverarbeitungen sind ebenfalls immer vergleichbar. Für einen mündigen(!) Menschen ist es absolut erforderlich, die Wirkungsweise dieser Techniken zu durchschauen. Im Informatikunterricht analysiert man eben diese Daten und deren Verarbeitungsmöglichkeiten. Datenbanken, Algorithmen, Rechneraufbau und -netze, Verschlüsselungen und Codierungen studiert man und übt diese, dadurch können die SuS die Manipulationstechniken durchschauen, um sie in anderen Kontexten nachweisen zu können und Gegenmaßnahmen einleiten zu können (man muss schließlich nicht alles mitmachen, was Facebook und Co von einem will). Unser Hilfsmittel sind Maschinen, die deutlich schneller als wir rechnen, daher müssen wir ihre Sprache beherrschen und das sind Algorithmen. Diese unterstützen uns in der strukturierten und gezielten Weitergaben von Informationen auch in anderen Sprachen, daher werden diese in Informatik vermittelt und in Form von Programmiersprachen geübt.

À+

Beitrag von „kodi“ vom 25. Mai 2015 20:18

Zitat von Avantasia

Im Informatikunterricht analysiert man eben diese Daten und deren Verarbeitungsmöglichkeiten. Datenbanken, Algorithmen, Rechneraufbau und -netze, Verschlüsselungen und Codierungen studiert man und übt diese, dadurch können die SuS die Manipulationstechniken durchschauen, um sie in anderen Kontexten nachweisen zu können und Gegenmaßnahmen einleiten zu können (man muss schließlich nicht alles mitmachen, was Facebook und Co von einem will). Unser Hilfsmittel sind Maschinen, die deutlich schneller als wir rechnen, daher müssen wir ihre Sprache beherrschen und das sind Algorithmen. Diese unterstützen uns in der strukturierten und gezielten Weitergaben von Informationen auch in anderen Sprachen,

daher werden diese in Informatik vermittelt und in Form von Programmiersprachen geübt.

Ich finde das ist eine gute Beschreibung des Fachs Informatik.

Es wäre viel gewonnen, wenn sich das Fach in der Praxis auch darauf konzentrieren könnte und nicht ein Bündel anderer Kulturtechniken mit vermitteln müsste, die zwar alle wichtig sind, aber eben eher anderen Fächern näher liegen.

Beitrag von „neleabels“ vom 25. Mai 2015 20:27

Übrigens sollte man auch nicht so tun, als ob Informationstechnik unverstehbares Hexenwerk sei, dass für Otto-Normal-Lehrer, sofern nicht Informatiker, nur unter allergrößten Anstrengungen zu verstehen oder im Unterricht nur nach langjährigen Fortbildungen sinnvoll einsetzbar sei. Sobald die bildungskleinbürgerliche Borniertheit zur Seite geschoben ist und man sich einfach mal mit der Technik vertraut gemacht hat - so wie mit einem DVD-Player, einer Waschmaschine oder einem neuen Auto - ist der Rest nicht mehr so sonderlich schwierig.

Nele

Beitrag von „kodi“ vom 25. Mai 2015 20:34

... zumal es ja auch jeder Lehrer durchs Studium geschafft hat. Spätestens musste ja jeder lernen, wie man sich selbst neue Wissensbereiche erschließt.

Beitrag von „Avantasia“ vom 25. Mai 2015 20:35

Zitat von WillG

Ich würde das Problem nicht auf MINT vs. Geisteswissenschaftler beziehen. Generell

gilt, dass man halt in vielen Berufzweigen Vorgesetzte haben kann, die selbst nicht vom Fach sind. Für die muss ich dann halt so formulieren (können), dass sie es auch verstehen. Ob es sich jetzt dabei um naturwissenschaftliche oder geisteswissenschaftliche Themen handelt, spielt dabei keine Rolle.

Woher kommt denn eigentlich immer der Drang so vieler Naturwissenschaftler, ihr Gebiet als so viele anspruchsvoller und schwieriger darzustellen. Jetzt mal ganz unabhängig davon, ob es vielleicht stimmt. Aber wieso muss das denn immer so betont werden?

Gegenfrage: Warum wird Deutsch- und Fremdsprachenlehrern die alleinige Kompetenz zugesprochen, das Verfassen verständlicher Texte zu vermitteln? Schließlich vertraue ich dem Erdkundelehrer doch auch darin, mit Dezimalbrüchen rechnen zu können, sowie dem Kunstlehrer, Schrägbilder zeichnen zu können.

À+

Beitrag von „WillG“ vom 25. Mai 2015 20:41

Zitat von Avantasia

Mittlerweile sind wir nicht nur von Texten, sondern noch allgemeiner von Daten umgeben, sowohl im Berufsleben als auch im privaten Alltag. Daten manipulieren uns und wir sie. Das fängt beim Smartphone an und geht über Cookies, Wikipedia-Artikel bis hin zu Vorratsdatenspeicherung. Die Techniken dieser Informationssammlungen und Informationsverarbeitungen sind ebenfalls immer vergleichbar. Für einen mündigen(!) Menschen ist es absolut erforderlich, die Wirkungsweise dieser Techniken zu durchschauen. Im Informatikunterricht analysiert man eben diese Daten und deren Verarbeitungsmöglichkeiten. Datenbanken, Algorithmen, Rechneraufbau und -netze, Verschlüsselungen und Codierungen studiert man und übt diese, dadurch können die SuS die Manipulationstechniken durchschauen, um sie in anderen Kontexten nachweisen zu können und Gegenmaßnahmen einleiten zu können (man muss schließlich nicht alles mitmachen, was Facebook und Co von einem will). Unser Hilfsmittel sind Maschinen, die deutlich schneller als wir rechnen, daher müssen wir ihre Sprache beherrschen und das sind Algorithmen. Diese unterstützen uns in der strukturierten und gezielten Weitergaben von Informationen auch in anderen Sprachen, daher werden diese in Informatik vermittelt und in Form von Programmiersprachen geübt.

Oh, absolute Zustimmung. Mein Post war auch nicht als Absage an den Informatikunterricht gedacht, sondern vielmehr eine Antwort auf Firelillys Frage nach der Bedeutung der Geisteswissenschaften in der heutigen Zeit. Ich fände es auch völlig in Ordnung, wenn ein neues (evtl. schulinternes) Curriculum gewisse dieser Themen und Fragestellungen in andere Fächer auslagern würde - auch in geisteswissenschaftliche. Die Manipulation durch die Medien sind ja auch schon Teil aller Deutschlehrpläne, die ich kenne und da gehören die sog. "neuen" Medien in jedem Fall dazu, gerade auch, weil sie ja eben nicht mehr "neu" sind. Ich wehre mich halt nur gegen die Einstellung, dass Geisteswissenschaften in der heutigen Zeit Orchideenfächer sind, die zwar "nice to have" sind, aber nicht mehr wirklich relevant.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 25. Mai 2015 20:44

Zitat von Avantasia

Gegenfrage: Warum wird Deutsch- und Fremdsprachenlehrern die alleinige Kompetenz zugesprochen, das Verfassen verständlicher Texte zu vermitteln? Schließlich vertraue ich dem Erdkundelehrer doch auch darin, mit Dezimalbrüchen rechnen zu können, sowie dem Kunstlehrer, Schrägbilder zeichnen zu können.

(Großes Gelächter.) Ja, wenn die anderen Lehrer mal anfangen, Rechtschreibung und Satzbau bei ihren Schülern zu korrigieren und zu bewerten, dann reden wir weiter. Klar, anstreichen tun das viele, aber in die Notengebung einfließen lassen? Pustekuchen. Ganz zu schweigen von der Unsicherheit die Rechtschreibung betreffend. Aber im Prinzip: Klar, Protokoll bitte in den Naturwissenschaften, und so weiter. Unbedingt.

Beitrag von „WillG“ vom 25. Mai 2015 20:46

Zitat von Avantasia

Gegenfrage: Warum wird Deutsch- und Fremdsprachenlehrern die alleinige Kompetenz zugesprochen, das Verfassen verständlicher Texte zu vermitteln? Schließlich vertraue ich dem Erdkundelehrer doch auch darin, mit Dezimalbrüchen rechnen zu können, sowie dem Kunstlehrer, Schrägbilder zeichnen zu können.

Na ja, das Verfassen von Texten ist nun eben originär Inhalt der Philologien. Es ist durchaus möglich, dass das auch die Kollegen anderer Fächer können, aber es primär ist die Vermittlung dieser Fähigkeit eben in den Sprachfächern angesiedelt. Es würde ja auch niemand auf die Idee kommen, das Rechnen von Dezimalbrüchen in das Fach Erdkunde zu verlagern, nur weil der Erdkundekollege das vielleicht auch kann.

Das heißt übrigens nicht, dass die Kollegen in anderen Fächern nicht auch einen Blick auf Verständlichkeit haben können/sollen/müssen bzw. das nicht sinnvoll in die Benotung einfließen lassen können/sollen/müssen. Aber es macht doch durchaus Sinn, dass bestimmte Kompetenzen in erster Linie bestimmten Fächern zugeordnet sind. Und da gehört das Verfassen von Texten doch in jedem Fall primär in die Sprachen. Oder habe ich hier Scheuklappen auf?

Beitrag von „Avantasia“ vom 25. Mai 2015 21:14

Zitat von Herr Rau

(Großes Gelächter.) Ja, wenn die anderen Lehrer mal anfangen, Rechtschreibung und Satzbau bei ihren Schülern zu korrigieren und zu bewerten, dann reden wir weiter. Klar, anstreichen tun das viele, aber in die Notengebung einfließen lassen? Pustekuchen. Ganz zu schweigen von der Unsicherheit die Rechtschreibung betreffend. Aber im Prinzip: Klar, Protokoll bitte in den Naturwissenschaften, und so weiter. Unbedingt.

Für die Oberstufe gibt es dazu in Niedersachsen klare Regeln:

9.11 Ergänzende Bestimmen zur AVO - GOBAK:

„[...] Schwerwiegende und gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der deutschen Sprache oder gegen die äußere Form führen zu einem Abzug von einem Punkt oder zwei Punkten bei der einfachen Wertung. Als Richtwerte sollen gelten: Abzug eines Punktes bei durchschnittlich fünf Fehlern auf einer in normaler Schriftgröße beschriebenen Seite; Abzug von zwei Punkten bei durchschnittlich sieben und mehr Fehlern auf einer in normaler Schriftgröße beschriebenen Seite. Bei der Entscheidung über einen Punktabzug ist ein nur quantifizierendes Verfahren nicht sachgerecht. Vielmehr sind Zahl und Art der Verstöße zu gewichten und in Relation zu Wortzahl, Wortschatz und Satzbau zu setzen. Wiederholungsfehler werden in der Regel nur einmal gewertet. Ein Punktabzug muss ebenso wie in Grenzfällen ein Verzicht auf Punktabzug begründet werden. Unübersichtliche Textstellen werden nicht bewertet. Entwürfe können ergänzend zur Bewertung nur herangezogen werden, wenn sie zusammenhängend konzipiert sind und die Reinschrift etwa drei Viertel des erkennbar angestrebten

Gesamtumfangs umfasst.“

Inwiefern in der Sek 1 darauf hingearbeitet wird, bleibt jeder Schule selbst überlassen. Mal abgesehen davon, dass man in Mathe oder Physik erstmal 5 Fehler pro Seite im Durchschnitt schaffen muss... 😊 Daher bleibt es oft "nur" beim Anstreichen der Fehler.

À+

Beitrag von „Thamiel“ vom 25. Mai 2015 21:24

Zitat von WillG

Aber es macht doch durchaus Sinn, dass bestimmte Kompetenzen in erster Linie bestimmten Fächern zugeordnet sind. Und da gehört das Verfassen von Texten doch in jedem Fall primär in die Sprachen. Oder habe ich hier Scheuklappen auf?

Programmieren ist nichts anderes als das Verfassen von Texten in einer formalen, meist kontextfreien Sprache mit 0-Fehlertoleranz in der Syntax.

Beitrag von „WillG“ vom 25. Mai 2015 21:27

Zitat von Thamiel

Programmieren ist nichts anderes als das Verfassen von Texten in einer formalen, meist kontextfreien Sprache mit 0-Fehlertoleranz in der Syntax.

Meinetwegen. Aber es gibt ja nun auch nicht das Unterrichtsfach "Sprachen", sondern jede Sprache hat ihr eigenes Unterrichtsfach. So auch die "Programmiersprache" mit Informatik. Dort wird dann eben das Verfassen von Texten vermittelt, wie sie in dieser Sprache üblich sind. Der "kulturelle" Kontext fällt eben weg, wobei ich mir sicher bin, dass die IT-Kollegen dafür auch eine Analogie finden können. Und wo widerspricht das jetzt meinen Aussagen?

Beitrag von „Thamiel“ vom 25. Mai 2015 21:29

Das stimmt so nicht ganz, so wie Deutsch nicht nur aus dem Verfassen von Texten besteht, so besteht Informatik nicht nur aus Programmieren.

Beitrag von „WillG“ vom 25. Mai 2015 21:33

Hab ich auch nicht gesagt. Ich habe das Gefühl, dass du meinen vorherigen Aussagen widersprechen willst. Wenn das so ist, musst du konkreter werden, aus den kurzen Kommentaren werde ich nicht so recht schlau.

Beitrag von „Thamiel“ vom 25. Mai 2015 21:37

Informatik ist kein Fach, dass sich gegen andere Fächer abgrenzen lässt. Deine 1:1 Zuordnung von Fächern und Kompetenzen greift nicht. Aus der Mathematik entlehnt sich die Informatik die Aussagenlogik und den strengen Formalismus. Aus dem Texte verfassen kommt das Programmieren. Aus der Bildenden Kunst kommt die Intuition/Ästhetik für algorithmische Lösungen gestellter Probleme oder Hardwaredesigns, usw.

Beitrag von „WillG“ vom 25. Mai 2015 21:42

Na ja, aber Überschneidungen gibt es doch überall. In Geschichte "entlehnt" sich die Quellenanalyse die Methoden zur Texterschließung aus dem Deutschunterricht. Die Fremdsprachen entleihen die Grundkenntnisse zu Grammatik auch aus dem Deutschunterricht (- und oft aus dem Lateinunterricht, was manchmal etwas peinlich für die Deutschlehrer ist, dass sie das selbst nicht hinbekommen haben). Die Naturwissenschaften entleihen die Rechentechniken aus dem Matheunterricht etc.

Abgesehen davon: Was ist denn die Konsequenz aus deiner Aussage. So richtig verstehen ich noch immer nicht, worauf du hinauswillst. Kein Informatik mehr, weil das sowieso überall drinsteckt? Nur noch Informatik, weil das Fach sowieso alle anderen ersetzt? Oder alles weiter so wie es ist, weil sich Informatik nicht von den anderen Fächern abgrenzen will?

Beitrag von „Thamiel“ vom 25. Mai 2015 21:50

Nun, wenn ich dein Rechtfertigungsmodell zugrundelegen würde, müsste ich mich fragen, welche Kompetenz der Informatik originär zugesprochen werden könnte, die nicht schon von anderen Fächern belegt ist. Dennoch bin ich der Meinung, dass Informatik per se Alleinstellungsmerkmale genug hat, um im Kanon einen festen Platz zugesprochen zu bekommen. Ergo dein Modell hat mind. eine Ausnahme. 😊

Beitrag von „WillG“ vom 25. Mai 2015 21:57

Zitat von Thamiel

Nun, wenn ich dein Rechtfertigungsmodell zugrundelegen würde, müsste ich mich fragen, welche Kompetenz der Informatik originär zugesprochen werden könnte, die nicht schon von anderen Fächern belegt ist.

Ich weiß ja nicht, wo ich so ein "Rechtfertigungsmodell" in dieser Absolutheit postuliert haben soll, aber da gäbe es durchaus mehr als eine Ausnahme. Wo hat denn der Deutschunterricht ein Alleinstellungsmerkmal, das nicht auch von den Fremdsprachen übernommen werden kann? Wo hat das denn der Mathematikunterricht, wenn man davon ausgeht, dass Mathe als Hilfswissenschaft in allen Naturwissenschaften eine Rolle spielt.

So ein "Rechtfertigungsmodell" habe ich nie aufgestellt und es würde auch keinen Sinn machen. Ich hatte lediglich erklärt, warum man Sprachenlehrern eher die Kompetenz zuspricht, das Verfassen von Texten zu unterrichten als anderen Lehrern. Da ist durchaus ein Unterschied.

Beitrag von „Thamiel“ vom 25. Mai 2015 22:22

Zitat von WillG

Wo hat denn der Deutschunterricht ein Alleinstellungsmerkmal, das nicht auch von den Fremdsprachen übernommen werden kann?

Ernsthaft jetzt? x Syntax, x Grammatik, x Semantik? (ersetze x wahlweise durch deutsche, englische, alt-ägyptische,...)

Zitat von WillG

Wo hat das denn der Mathematikunterricht, wenn man davon ausgeht, dass Mathe als Hilfswissenschaft in allen Naturwissenschaften eine Rolle spielt.

Mathematik ist formal streng. Die Natur ist es nicht. Infolgedessen lassen sich immer Situationen finden, in denen mathematische Modelle, mit denen man sich die Natur erklären will, nicht passen.

Zitat von WillG

So ein "Rechtfertigungsmodell" habe ich nie aufgestellt und es würde auch keinen Sinn machen.

Zitat von WillG

Aber es macht doch durchaus Sinn, dass bestimmte Kompetenzen in erster Linie bestimmten Fächern zugeordnet sind.

Warum? Weil nicht ambivalent censiert werden soll? Was macht der Chemielehrer, der die Schrift eines SuS in einer Arbeit nicht entziffern kann? Soll er jetzt darüber hinwegsehen und in dubio pro reo annehmen, dass die Strukturformel schon stimmen wird?

Beitrag von „Claudius“ vom 25. Mai 2015 22:24

Zitat von SteffdA

Power-Point-Präsentationen kann man aber auch ohne dieses ganze Effekt-Gedöns machen, auch das ist Medienkompetenz.

Ich sehe nur wenig Sinn darin irgendein Medium zu nutzen, einach nur weil es gerade neu und modern ist. Wenn ein Medium mir keinen nennenswerten Mehrwert gegenüber den bisher von mir verwendeten Medien bringt, dann nutze ich es eben nicht. Und einen nennenswerten

Unterschied zwischen einem Vortrag mit Powerpoint oder Tageslichtprojektor sehe ich einfach nicht.

Beitrag von „kecks“ vom 25. Mai 2015 22:28

du musst keine zehntausend umweltschädlichen und teuren farbfolien ausdrucken? nur so ein vorteil.